

**Allgemeine  
Fischerei  
Zeitung**  
(gegr. 1876)

**3** 2015

**Deutscher  
Fischereitag in  
Rostock**

**Zielwerfen im Cas-  
tingsport - Teil 2**

**Jugendarbeit in den  
Landesverbänden**



ISSN 072-706X  
DAFV-Berlin-Offenbach  
Postvertriebsstück D 10578 F  
Entgelt bezahlt

# *fischwaid*



## Messer zum Fisch des Jahres

### 2016: Der Hecht

Für das neue Klappmesser zum Fisch des Jahres wurde ein ausgefallenes Griffmaterial gewählt. Die edle Optik gleicht dem des Elfenbeins, es wurde jedoch unbe-denklisches Knochenmaterial verwendet. Das Messer gefällt in seiner schlichten, klassischen Optik mit einer schwungvoll ge-stalteten Griffeinlage. Das Knochenmaterial sowie alle Stahlteile am Messer wurden poliert. In einem schwarzen Etui mit Sichtfenster und Magnet-verschluss wird dieses außergewöhnliche Messer inkl. einer schwarzen Steckscheide mit weißen Ziernähten ausgeliefert. Zur Verwendung kam wieder ein 440A Stahl. Klinglänge 8 cm, Gesamtlänge 19 cm.



**28,90 €**  
Art.-Nr.: 302016

**10% Rabatt**  
auf Vorbestellungen bis  
**01.11.2015**  
Auslieferung erfolgt Anfang Dezember 2015



### 2012: Das Neunauge

Das Jahresmesser zum Neunauge wird inkl. einer hochwertigen Cordura-Tasche geliefert. Auf der Rückseite ist zusätzlich ein Gürtelclip (abschraub-bar) angebracht. Die dezente dunkelgraue Beschichtung in Kombination mit dem dunklen Holz verleiht dem Messer eine edle Optik.



**24,50 €**  
Art.-Nr.: 303711

### 2015: Der Huchen

Die Tradition der Jahresmesser geht bis auf das Jahr 1997 zu-rück. Dabei sind wir im-mer bemüht ein Messer anzubieten welches sich von den Vorgängern unterscheidet. Wir den-ken das ist uns in die-sem Jahr sehr gut gelungen. Das Messer mit feststehender Klinge aus 440A Stahl ist als Klassiker zu bezeichnen. Die Optik ist an handgefertigte Messer angelehnt. Der Griff ist aus Sapeleholz und mit edlen Zierschrauben in Sternoptik versehen. Inklusiv edler Leder-Steckscheide. Das Messer wird in schwarzem Geschenkkarton mit Magnet-verschluss geliefert.

Sonderaktion zu den stattfindenden  
Vereinsfeiern im Herbst:

**Sie kaufen 5 Stück und er-halten ein sechstes Messer gratis**

**29,50 €**  
Art.-Nr.: 302015

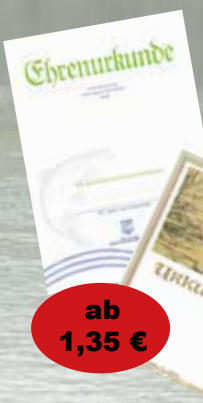


Klinglänge 10,0 cm  
Gesamtlänge 22,5 cm

## DAFV-Produkte für Vereine

### Urkunden

### Pins & Abzeichen



ab  
**2,50 €**

### Hiss-Fahne (120 x 200 cm)



**39,50 €**



### Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht. Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert. Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per Nachnahme. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse. Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kosten-günstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH  
Siemensstraße 11-13  
63071 Offenbach/Main  
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65  
Fax 0 69 - 87 37 70  
E-Mail: info@dafvshop.de  
Internet: www.dafvshop.de



## Neu im Angebot:

### pH-Messgerät GMH 3511

Der pH-Wert ist ein wichtiger zu überwachender Para-meter unserer Gewässer. Abhängig vom Puffervermögen des Gewässers kann es schnell zu einer Schwankung des pH-Werts kommen, der in der Fischfauna teils zu erheblichen Schäden führen kann. Mit dem GMH 3511 steht ihnen ein wartungsarmes digitales pH-Messgerät mit automatischer Temperaturkompensation zur Verfügung.

Lieferumfang:

- pH-Messgerät GMH 3511
- wartungsarme Gel-Elektrode GE114
- Temperaturfühler GTF 55B
- 5 Pufferkapseln PH 4
- 5 Pufferkapseln PH 7
- 2 Weithalsflaschen GPF 100

Ein passender Auf-bewahrungs- und Transportkoffer kann separat für EUR 27,60 mitbestellt werden.



Statt 232,00 €  
**jetzt nur 210,90 €**  
(Einführungspreis)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wieder etwas später als gedacht, aber rechtzeitig zur JHV ist die neue Ausgabe der Fischwaid fertig.

Schön, dass es wieder eine offizielle Wahrnehmung von Fischen gibt. Das Bundesministerium für Finanzen hat die neue Briefmarkenserie „Für die Jugend“ mit Fischmotiven aufgelegt. Barbe, Äsche und Stör zieren die einzelnen Marken.

Es fanden in den vergangenen Monaten Tagungen und Besprechungen auf politischer Ebene unter Beteiligung des DAFV statt, über die wir in dieser Ausgabe berichten. An erster Stelle steht da der Deutsche Fischereitag in Rostock, ferner tagte die European Inland Fisheries and Aquaculture Advisory Commission (EIFAAC) in Lillehammer. Zu diesem Symposium können Sie die Kurzfassungen der Vorträge kostenlos als PDF herunterladen.

Wichtiges Neues gibt es auch wieder zum Thema Wasserkraft. Der Europäische Gerichtshof hat sein Urteil zur Auslegung der Wasserrahmenrichtlinie verkündet. Auch wenn nicht alle Forderungen und Wünsche der Naturschützer (und des DAFV) erfüllt worden sind, so sind doch einige Fortschritte erzielt worden. Die Umweltziele der EU-WRRL sind nicht nur programmatische Formulierungen, sondern für jedes Vorhaben verbindlich, wie der Gerichtshof festgestellt

hat. Dafür wurde auf der Konferenz der EU-Kommission im Juli deutlich, dass die Überarbeitung des EU-Leitfaden-Entwurfs Wasserkraft und Natura 2000 erforderlich ist. Hier haben DAFV und die Europäische Anglervereinigung noch reichlich Arbeit vor sich, um zu verhindern, dass in Natura 2000 Gebieten neue Wasserkraftwerke errichtet werden dürfen.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt beim Castingsport. Sie finden den zweiten Teil der Castingschule, in dem Wurftechniken für die Zieldisziplinen beschrieben werden sowie Anleitungen zum Bahnaufbau in den einzelnen Disziplinen. Weiterhin gibt es Berichte zur Jugendweltmeisterschaft im Castingsport, zur Deutschen Jugend-Meisterschaft, zur Deutschen Seniorenmeisterschaft und Berichte aus Berlin und Bremen.

Im Bereich Naturschutz können Sie einen längeren Artikel über Quell- und Kleinstwasserbiotope im Main-Taunus-Kreis lesen. Der Autor stellt die verschiedenen Gewässertypen und ihre Bedeutung für Flora und Fauna des Gebietes sehr anschaulich dar. Viel zu viele Klein- und Kleinstgewässer in Deutschland sind in einem erbärmlichen Zustand.

Ein ungewöhnlicher Text in der Fischwaid ist vielleicht der biographische Text zum Vorsitzenden des Verbands

Deutscher Karpfenangler e.V., Sven Brux. Aber über so ein interessantes, vielseitiges Leben kann man schon mal schreiben. Und nicht zuletzt hat Sven Brux mit seinem Schnappschuss des Eisvogels auf der Rutenspitze den ersten Preis beim Fotowettbewerb des Deutschen Fischereiverbands gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Die Jugend hat uns einen Bericht zum Angeln geschickt. Die Bundesjugendfischereitage haben in Hügelsheim stattgefunden und es scheint, dass es wieder allen großen Spaß gemacht hat.

Im Landesfischereiverband Westfalen und Lippe kam es zu einem Verfahren gegen einen Mitgliedsverein nach einem Gemeinschaftsfischen. Das Verfahren wurde eingestellt, allerdings nur wegen „geringer Schuld“. Wegen der daraus resultierenden Rechtsunsicherheit, was denn nun der Gesetzesverstoß gewesen sei, schrieb der Verband einen Brief an die Staatsanwaltschaft Münster, mit der Bitte um Aufklärung. Diesen haben wir hier abgedruckt und hoffen, dass wir auch in einer der nächsten Ausgaben die Antwort der Staatsanwaltschaft Münster veröffentlichen können.

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen

**Thomas Struppe**

Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DAFV e.V.

## Impressum

ISSN 0722-706X

### Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Geschäftsstelle Berlin

Weißenseer Weg 110

10369 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79

Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89

E-Mail: info-berlin@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info-offenbach@dafv.de

### Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan

Thomas Struppe

Philipp Freudenberg

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

### Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2015 ist der 06. November 2015.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 4/2015 ist der 13. November 2015.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

### Redaktion Fischwaid

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: redaktion@dafv.de

### Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: Berko Nowitzki

# Deutscher Fischereitag 2015

## Fischereireform der Europäischen Union erreicht auch die Angelfischerei

Auf dem Fischereitag in Rostock stand die Umsetzung der EU-Fischereireform im Mittelpunkt. Ihr Ziel ist eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände. Die EU will bei der Bewirtschaftung des Ostseedorschs auch die Angelfischerei berücksichtigen. Der DAFV lehnt eine Einbeziehung der Angelfischerei in die Quote ab. Weitere Themen auf dem Fischereitag waren der Schutz des Aals sowie die anhaltend hohen Kormoranzahlen. Der Arbeitskreis Angelfischerei beriet ausführlich die Empfehlungen der Finanzkommission zur Entwicklung des Verbandes.

Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes, eröffnete den Deutschen Fischereitag. Ihm folgte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU), der in seinem Grußwort die vom Internationalen Rat für Meeresforschung (ICES) für 2016 vorgeschlagene drastische Quotenkürzung für

den Dorsch in der westlichen Ostsee kritisierte. Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Till Backhaus (SPD) forderte vor diesem Hintergrund einen stärkeren Einsatz der Bundesregierung für die Interessen der Fischer bei der EU. Er hob die wichtige Bedeutung der Angelfischerei im Hinblick auf die damit verbundene Wertschöpfung für Mecklenburg-Vorpommern hervor.

„Nachhaltige Fischerei vereint Mensch und Natur“: Unter diesem Titel hatte der DFV zu einem Fotowettbewerb aufgerufen.

Das von einer unabhängigen hochkarätigen Jury gekürzte Siegerfoto zeigt einen Eisvogel, der Rast auf Angelruten macht. Ein „Magischer Augenblick“. So nennt Sven Brux sein Siegerfoto. Spannend: erst vor kurzem berichteten wir über Sven Brux, siehe „Punk, Karpfen und St. Pauli“ (Seite 12).

Gute Stimmung herrschte bei einer Schulklasse aus Bremerhaven. Sie hatte an einem EU-Wettbewerb zum Thema Aquakultur teilgenommen. In dessen Rahmen hatte sie ein mehrsprachiges Kochbuch mit wissenschaftlichen Anteilen herausgegeben. Dafür wurde die Klasse von der EU ausgezeichnet. Kleines Kuriosum am Rande: Der begleitende Klassenlehrer absolvierte einst ein Praktikum im ehemaligen Abgeordnetenbüro von Dr. Christel Happach-Kasan.

Zum Abschluss der Eröffnungsveranstaltung hob die Präsidentin des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan, die enge Zusammenarbeit der Angel- und Berufsfischerei in Deutschland hervor. „Wir schützen die Natur, indem wir sie nützen“, machte Dr. Happach-Kasan deutlich. Eine Unterteilung in Naturschützer und Naturnutzer halte sie für Heuchelei. Alle Menschen leben von der Natur. Sie seien oft der Natur entfremdet. Deswegen engagieren sich die Verbände verstärkt in der Jugendarbeit. Die Angelfischerei ist gelebter Naturschutz. Wichtig für die weitere Zukunft der im Bundesverband organisierten Angler war die Sitzung des Arbeitskreises Angelfischerei. Mit seiner

Einladung knüpfte der DAFV an die gute Tradition der konstruktiven Treffen der organisierten Angelfischerei



Das Siegerfoto des DFV-Fotowettbewerbs  
(© S. Brux / privat)

beim Deutschen Fischereitag an. Es trifft sich kein beschlussfassendes Gremium, es wird aber den Mitgliedsverbänden und Präsidiumsmitgliedern die Möglichkeit zu Austausch und Diskussion

über anstehende Angelegenheiten, Aufgaben und Entscheidungen geboten. Im Mittelpunkt der diesjährigen Beratungen stand das von Finanzausschuss und Präsidium beschlossene Organisationskonzept, das eine effiziente Vertretung der Interessen der Angelfischerei auf Bundes- und Europaebene sichern soll. Dazu ist eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags erforderlich. Ausführlich wird dies im Delegiertenmaterial zur Jahreshauptversammlung am 10. Oktober in Göttingen begründet.

Im Rahmen des Deutschen Fischereitages nahm DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan auch an der Mitgliederversammlung des DFV, der Sitzung der DFV-Kormorankommission sowie der Mitgliederversammlung des Verbandes der Deutschen Binnenfischerei und Aquakultur teil. Nach dem Fischereitag fand am 28. August im Rostocker Thünen-Institut für Ostseefischerei ein „Runder Tisch für Meeres-Angelfischerei“ statt. Dazu kamen Vertreter des DAFV und seiner Mitgliedsverbände, des DFV, sowie der für Fischerei zuständigen Ministerien der Ostsee-Küstenländer mit Wissenschaftlern des Instituts zusammen. Dr. Christopher Zimmermann und Dr. Harry V. Strehlow trugen die neuesten Erkenntnisse zum Bestand des Dorschs und die Untersuchungen zur Angelfischerei in der Ostsee vor. Der DAFV lehnt eine Einbeziehung der Angelfischerei in die Quote ab. Gemeinsames Ziel von Angel- und Berufsfischerei ist die nachhaltige Bewirtschaftung der Bestände. Dies wird der DAFV auch gegenüber der EU-Kommission deutlich machen.

**Deutscher Angelfischerverband e.V.**



Grußwort von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt  
(© C. Ubl / DFV e.V.)



Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Till Backhaus fordert mehr Einsatz der Bundesregierung für die Fischerei  
(© C. Ubl / DFV e.V.)

## EuGH: Die Umweltziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie sind für jedes Vorhaben verbindlich

Mit dieser Entscheidung sieht sich der DAFV – auch wenn noch einige Wünsche offen bleiben – in seinem Kampf für die Durchgängigkeit unserer Fließgewässer für wandernde Tiere gestärkt.

Am 1. Juli hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) das mit Spannung erwartete Urteil (Rechtssache C-461/13) zur Auslegung der Wasserrahmenrichtlinie verkündet. Nach den strengen Maßstäben in den Schlussanträgen vom 23.10.2014 des Generalanwaltes hatten alle Umweltschützer vom EuGH-Urteil nach 15 Jahren des Inkrafttretens der Richtlinie Klarheit für die Umsetzung der Kernziele der Richtlinie erwartet. Das ist nur zum Teil geschehen. Wichtig ist die Feststellung des EuGH, dass die Umweltziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) nicht nur programmatische Formulierungen bloßer Ziele der Bewirtschaftungsplanung darstellen, sondern entgegen der Auffassung der Bundesrepublik Deutschland für jedes Vorhaben verbindlich sind.

„Das Gericht stellt unmissverständlich fest, es besteht das Endziel der Richtlinie 2000/60 (WRRL) darin, durch eine konzertierte Aktion bis zum Jahr 2015 einen „guten Zustand“ aller Oberflächengewässer der Union zu erreichen“ (RN 37). Da bekannt ist, dass laut UBA nicht einmal 20 % der Fließgewässer nach den Maßstäben des in Deutschland anzuwendenden fischbasierten Bewertungssystems „fBS“ dieses verbindliche Ziel erreichen, ist davon auszugehen, dass es weitere Vertragsverletzungsverfahren

geben wird.

Die 15 Jahre währende Diskussion, wann eine Verschlechterung vorliegt, ist nun auf Anfrage des Bundesverwaltungsgerichts im Zusammenhang mit der Weservertiefung durch den EuGH präzisiert worden. Nach bisheriger deutscher Praxis sollte eine Verschlechterung nur vorliegen, wenn die Qualität eines Oberflächenwasser-



Wasserkraftanlage Offenbach  
(© S. Spahn / DAFV e.V.)

körpers (Flussabschnitt, in der Regel nach Fischregionen) durch Eingriffe und nutzungsbedingte Veränderungen um eine ganze Zustandsklasse (sehr gut; gut, mäßig, unbefriedigend oder schlecht – oder noch schlechter) sinkt. Gewässer im schlechten Zustand hätten rein rechtlich somit weiter verschlechtert werden können. Einem Verfahren beim Europäischen Gerichtshof geht eine mündliche Verhandlung voraus und darauf folgen die Schlussanträge eines unabhängigen Generalanwaltes. Bereits vor der mündlichen Verhandlung wollte dieser wissen, wie denn in Deutschland

die Verwaltungspraxis mit dem Verschlechterungsverbot der Wasserrahmenrichtlinie und dessen Umsetzung nach § 27 Wasserhaushaltsgesetz umgehen würde. Generalanwalt Jääskinen wurden durch die Zusammenarbeit der Umweltverbände und der AG-WRRL im DAFV zahlreiche Beispiele der Missachtung des EU-Rechts durch die Deutsche Verwaltung präsentiert. Seine Schlussanträge wurden von Rechtsexperten als mustergültige Interpretation der Wasserrahmenrichtlinie bezeichnet. Generalanwalt Jääskinen sah nach wörtlicher Auslegung der WRRL jede – auch geringfügige – Beeinträchtigung einer Qualitätskomponente (z. B. Fischfauna) als Verschlechterung an. Für die von EU-Seite ständig gepriesene Öffentlichkeitsbeteiligung an den Umsetzungsprozessen wäre mit dieser strengen Sichtweise relativ überschaubar eine aktive Einflussnahme der interessierten Öffentlichkeit möglich gewesen.

Eine Lockerung der strengen Regel bei begründeten Ausnahmen nach Art. 4 Abs. 7 der Richtlinie hätten wir vom EuGH eher erwartet.

### Im Einzelnen:

#### Der Gerichtshof bestätigte wesentliche Sichtweisen des Generalanwaltes.

Zitat: Es ist darauf hinzuweisen, dass der Wortlaut von Art. 4 Abs. 1 Buchst. a Zi. i der Richtlinie 2000/60, anders als die Bundesrepublik Deutschland



Die Aufkleber „DAFV-Logo“ und „Wasserkraft ist Tierquälerei!“ sind wieder neu eingetroffen und können über die DAFV GmbH bestellt werden.

Preis pro Aufkleber: 0,25 €  
Mindestabnahme: 20 Stk.

DAFV GmbH  
Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach/Main  
Tel: 069 - 85 70 69 65  
E-Mail: info@dafvshop.de



und die niederländische Regierung geltend gemacht haben, für den verbindlichen Charakter dieser Bestimmung spricht; dort heißt es: „Die Mitgliedstaaten führen ... die notwendigen Maßnahmen durch, um eine Verschlechterung des Zustands aller Oberflächenwasserkörper zu verhindern ...“. Aus der Formulierung „führen ... durch“ ergibt sich eine Verpflichtung der Mitgliedsstaaten, in diesem Sinne zu handeln. Dem vorlegenden Gericht ist beizupflichten, dass in der Genehmigung eines konkreten Vorhabens eine solche Durchführung zu sehen ist (RN 31/32).

Die Richtlinie schreibt zwei gesonderte, wenn auch eng miteinander verbundene Ziele vor. Zum einen führen die Mitgliedstaaten nach Art. 4 Abs. I Buchst. a Zi. i die notwendigen Maßnahmen durch, um eine Verschlechterung des Zustands aller Oberflächenwasserkörper zu verhindern (Verschlechterungsverbot). Zum anderen schützen, verbessern und sanieren die Mitgliedstaaten gemäß Art. 4 Abs. I Buchst. a Zi. ii und iii alle Oberflächengewässer mit dem Ziel, spätestens Ende des Jahres 2015 einen guten Zustand der Gewässer zu erreichen (Verbesserungspflicht) (RN 39).

## Definition Verschlechterungsverbot

Nach dem Urteil gilt nun ein deutlich strengerer Maßstab, als bisher in Deutschland angenommen. Es genügt der Sprung einer einzelnen Qualitätskomponente (z. B. Fischfauna oder Makrozoobenthos) in eine schlechtere Zustandsklasse (sehr gut®gut®mäßig®unbefriedigend®schlecht) damit im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie eine Verschlechterung vorliegt. Sobald sich der Zustand mindestens einer Qualitätskomponente gemäß Anhang V der Richtlinie 2000/60 EG um eine Klasse verschlechtert, auch wenn diese Verschlechterung nicht zu einer Verschlechterung der Einstufung des Oberflächenwasserkörpers insgesamt führe, läge eine Verschlechterung im Rechtssinne vor.

Sei jedoch die betreffende Qualitätskomponente im Sinne von Anhang V bereits in der niedrigsten Klasse (schlecht) eingeordnet, stelle jede Verschlechterung dieser Komponente eine „Verschlechterung des Zustands“ eines Oberflächenwasserkörpers dar.

Die Umweltziele der WRRL sind nicht als bloße Programmsätze zu betrachten, sondern als verbindliche und im einzelnen Genehmigungsverfahren zu beachtende Verpflichtung. Denn aufgrund des Urteils des EuGH ist es ausgeschlossen, dass Verbesserungen hinsichtlich einer oder mehrerer Qualitätskomponenten eine vorhabenbedingte negative Änderung bezüglich einer anderen Qualitätskomponente saldieren. Dadurch räumt der EuGH letztlich dem Interesse an einem umfassenden Gewässerschutz den Vorrang gegenüber rein wirtschaftlichen Interessen ein. Nun ist der Gerichtshof vom klaren „Status-quo-Prinzip“ des Generalanwaltes abgerückt und hat das Experten bekannte und das einzige für Deutschland von der EU-Kommission genehmigte Fischbewertungssystem fiBS als Grundlage zur Bewertung von Verschlechterungen der deutschen Oberflächenwasserkörper, die wohl gemerkt hundert und mehr Flusskilometer betragen können, gemacht. Damit wird allerdings der breiten Öffentlichkeit die einfache Kontrolle von Gewässeränderungen nahezu unmöglich gemacht. Schade! Eine Verschlechterung in einem Oberflächenwasserkörper ist in den genannten Grenzen innerhalb der bestehenden Zustandsklasse (z. B. mäßig oder unbefriedigend) einer Qualitätskomponente nur Jahre nach den Veränderungen durch irreversible neue Nutzungen mit fiBS feststellbar. Jedenfalls wurde im Synthesepapier/Konferenz S. 19 Forum-Fischschutz (<http://forum-fischschutz.de>) übereinstimmend festgestellt, „Mit dem Verfahren fiBS sind jedoch in der Regel keine Detailaussagen zur Funktionalität einzelner Fischschutz- und -abstiegsanlagen möglich“.

Der Gerichtshof hat offen gelassen, wie bei Planungen von Einzelprojekten im Voraus die Auswirkungen auf die Einhaltung der Grenzen von Zustandsklassen einzelner Qualitätskomponenten eines ganzen Oberflächenwasserkörpers feststellbar sein sollen. Der EuGH hat auf Anraten der Kommission damit zur weiteren Verunsicherung im wasserrechtlichen Vollzug beigetragen. Man muss mit zahlreichen weiteren juristischen Auseinandersetzungen rechnen, die auch geraume Zeit in Anspruch

nehmen dürften, um zu einer der EuGH-Rechtsprechung kompatiblen Vollzugspraxis zu finden. Es ist ungewiss, was bis dahin mit den noch nicht mit Nutzungen verbauten Fließgewässerabschnitten passiert.

Die Landesregierungen können nun entscheiden, was sie tun. Jedes Bundesland muss EU-Sanktionen selbst tragen. Verbessern oder hohe Strafen riskieren. Jedenfalls wird der DAFV die EU-Kommission über das Verwaltungsgeschehen bezüglich gewässerschädlicher Eingriffe und Nutzungen im Rahmen der laufenden Beschwerde weiterhin anhand konkreter Beispiele ausführlich unterrichten.

Passend dazu ist gerade eine heftige Diskussion mit der Abteilung Naturschutz der Generaldirektion Umwelt in der EU-Kommission zu einem „Leitfaden Wasserkraft in Natura 2000 Gebieten“ entbrannt (Siehe Seite 7). Dieses Ansinnen ist aus unserer Sicht schon unglaublich und wirft ernste Fragen auf. Offensichtlich sind die Auswirkungen von zu vielen Wasserkraftanlagen auf die Verhinderung der WRRL-Zielerreichung Anfang V in der EU-Kommission nicht hinreichend bekannt - oder?

## Ausnahmen vom Verschlechterungsverbot

Die Pflicht zur Verhinderung der Verschlechterung des Zustands der Oberflächenwasserkörper bleibt in jedem Stadium der Durchführung der Richtlinie 2000/60 verbindlich und gilt für jeden Typ und jeden Zustand eines Oberflächenwasserkörpers, für den ein Bewirtschaftungsplan erlassen wurde oder hätte erlassen werden müssen. Der betreffende Mitgliedsstaat ist folglich verpflichtet, die Genehmigung eines Vorhabens zu versagen, wenn es geeignet ist, den Zustand des fraglichen Wasserkörpers zu verschlechtern oder die Erreichung eines guten Zustands der Oberflächenwasserkörper zu gefährden, es sei denn, das Vorhaben fällt unter eine der in Art. 4 Abs. 7 der Richtlinie vorgesehenen Ausnahmen (RN 50).

Insoweit ist darauf hinzuweisen, dass diese Regelung mehrere Kategorien enthält. Insbesondere heißt es in Art. 4 Abs. 7: „Die Mitgliedstaaten verstoßen nicht gegen diese Richtlinie, wenn ... das Nichtverhindern einer

Verschlechterung des Zustands eines Oberflächenwasserkörpers oder die Folge von neuen Änderungen der physischen Eigenschaften eines Oberflächenwasserkörpers ist ...“(RN 45), wenn alle vier Bedingungen zutreffen:

1. Es werden alle praktikablen Vorkehrungen getroffen, um die negativen Auswirkungen auf den Zustand des Wasserkörpers zu mindern.
2. Jedes Projekt muss einzeln im Bewirtschaftungsplan dargelegt sein.
3. Es liegt ein übergeordnetes öffentliches Interesse vor, das die Verwirklichung der Ziele für die Umwelt übertrifft.
4. Die nutzbringenden Ziele, denen die Änderungen des Wasserkörpers dienen sollen, können aus Gründen der technischen Durchführbarkeit oder aufgrund unverhältnismäßiger Kosten nicht

durch andere Mittel, die eine wesentlich bessere Umweltoption darstellen, erreicht werden.

Insoweit ist hervorzuheben, dass die Struktur der in Art. 4 Abs. 7 der Richtlinie 2000/60 vorgesehenen Kategorien von Ausnahmen die Annahme zulässt, dass Art. 4 der Richtlinie nicht allein grundsätzliche Verpflichtungen enthält, sondern auch konkrete Vorhaben betrifft. Wie der Generalanwalt nämlich in Nr.78 seiner Schlussanträge ausgeführt hat, greifen die Ausnahmegründe insbesondere dann, wenn die Nichtbeachtung der Ziele die Folge neuer Änderungen der physischen Eigenschaften (nicht biologische, morphologische oder hydromorphologische) des Oberflächenwasserkörpers ist und sich daraus negative Wirkungen ergeben. Dies kann im Anschluss an neue Genehmigungen von Vorhaben eintreten. Es ist nämlich unmöglich, ein Vorhaben und die Umsetzung

von Bewirtschaftungsplänen getrennt zu betrachten (RN 47).

Unter RN 64 schreibt das Gericht: „Diese Auslegung wird durch Art. 4 Abs. 5 Buchst. c der Richtlinie 2000/60 bestätigt, der in Bezug auf erheblich veränderte Oberflächenwasserkörper, für die sich die Mitgliedstaaten die Verwirklichung weniger strenger Umweltziele vornehmen können, ausdrücklich ein Verbot jeder weiteren Verschlechterung vorsieht. So wie im vorliegenden Urteil bei einem schlechten Zustand einer Qualitätskomponente jede Verschlechterung unzulässig ist! Hat sich daran bisher ein einziges Bundesland gehalten? Wir dürfen gespannt sein, ob und wie die EU-Kommission nach dem Fristende am 22. Dezember 2015 reagieren wird.“

**Gerhard Kemmler**

*Sprecher der AG-WRRL im DAFV e.V.*

## EU-Leitfaden Wasserkraft und Natura 2000: Grundlegende Überarbeitung dringend notwendig

Dieses Fazit zogen Angelfischer und Umweltverbände, denen wir an dieser Stelle für ihre klare Position danken möchten, nach einer Konferenz bei der EU-Kommission am 8. Juli 2015 in Brüssel. Wie bereits berichtet, arbeitet deren Generaldirektion Umwelt derzeit an einem Leitfaden mit dem Titel „Wasserkraftentwicklung und Natura 2000“. Nachdem der DAFV und die EAA (European Anglers Alliance) bereits Ende März eine schriftliche Stellungnahme zu einem vorgelegten Entwurf abgegeben hatten, bestand nun Diskussionsbedarf, um weitere Fragen zu klären. Bereits bei der schriftlichen Stellungnahme und der Vorbereitung dieser Konferenz bestand eine enge Kooperation zwischen dem Europäischen Umweltbüro (EEB), dem BUND, der Grünen Liga und der Arbeitsgruppe Wasserrahmenrichtlinie des DAFV. Seitens der Angler- und Umweltverbände wurde massive Kritik an der Konzeption des Leitfadens laut. So äußerten deren Vertreter große Bedenken, dass dieser als eine Anleitung verstanden werden könnte, um neue Wasserkraftwerke in Natura 2000 Gebieten zu errichten.

Einhellig war man der Meinung, dass der Leitfaden nicht mit den Zielen von Wasserrahmen- und FFH-Richtlinie in Einklang zu bringen ist und die Kommission einen weiteren Rahmen schaffen will, um die besagten Richtlinien auszuhebeln.

Da naturnahe Fließgewässer heutzutage sehr selten geworden sind, gilt es

in teuren und aufwendigen Verfahren zuerst ausgewiesen werden, um sie dann durch den Bau von Wasserkraftanlagen ohne oder mit nur geringem ökologischen Nutzen wieder abzuwerten? Folglich sollte es vorrangig angestrebt werden, im Rahmen der Renaturierung von Fließgewässern, insbesondere in ausgewiesenen Schutzgebieten, den Rückbau schädlicher und ineffizienter Anlagen zu fördern. Teilweise wurden diese Forderungen auch vom Deutschen Bundesamt für Naturschutz unterstützt, welches ebenfalls einen Repräsentanten nach Brüssel entsandt hatte.

Die EU-Kommission hat angekündigt, die Einwände und Entgegnungen zu berücksichtigen und Ende September einen neuen Entwurf vorzulegen. Ebenso

könnte laut Kommission eine weitere Konferenz in Brüssel notwendig werden, um zu einem annehmbaren Resultat zu kommen. Der DAFV und die EAA werden den fortdauernden Konsultationsprozess weiter kritisch begleiten.

**Dr. Stefan Spahn**



insbesondere in Schutzzonen, welche Natura 2000 Gebiete ja zweifelsohne verkörpern, den ökologischen Zustand zu erhalten oder zu verbessern. Nach unserem Verständnis scheiden sie daher als Standorte zur Errichtung von Wasserkraftanlagen generell aus. Grundsätzlich stellt sich natürlich auch die Frage, warum Schutzgebiete

## Preis des DAFV für Forschung zum Einfluss verschiedener Faktoren auf die Fangbarkeit von Hechten

Der Preis des DAFV für herausragende Forschungsarbeiten am Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften (vormals Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät) der Humboldt-Universität zu Berlin wurde vor wenigen Tagen wieder vergeben. Der Deutsche Angelfischerverband unterstützt über den Förderverein für Agrar- und Gartenbauwissenschaften an der Humboldt-Universität wissenschaftliche Arbeiten, die sich speziell mit Themen auf dem Gebiet der Fischereiwissenschaften befassen.

In diesem Jahr geht der Preis an Tonio Pieterek für seine Masterarbeit mit dem Titel „Determinanten der anglerischen Fangbarkeit von Hechten (*Esox lucius*)“. Er untersuchte den Einfluss von juveniler Wachstumsrate, Fischlänge und verschiedenen Verhaltensdaten auf die individuelle anglerische Fangbarkeit von Hechten in einem kleinen See. Für die Aufnahme von Verhaltensdaten wurden akustische

Transmitter in Hechten implantiert, deren Signale von einem kabellosen akustischen Telemetriesystem kontinuierlich aufgenommen wurden. Darüber hinaus wurde in standardisierten Angelexperimenten der

Erkenntnisse u.a. für binnen- bzw. angelfischereiliche Managementmaßnahmen.

Die wissenschaftlichen Betreuer der Arbeit, Prof. Dr. Robert Arlinghaus (Humboldt-Universität zu Berlin und Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin) und Prof. Dr. Jens Krause (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin), bewerteten die Leistung des Preisträgers mit „sehr gut“.

Tonio Pieterek wird sein Fachwissen in den DAFV einbringen und beim DAFV-Gewässer- und Naturschutzseminar 2015 den Vortrag „Der Einfluss verschiedener Faktoren auf die Fangbarkeit von Hechten“ über das Thema seiner Masterarbeit halten.

Die Anmeldung zum DAFV-Gewässer- und Naturschutzseminar vom 30. Oktober bis 1. November 2015 in Fulda-Künzell erfolgt über die DAFV-Landesverbände.

**Philipp Freudenberg**  
Geschäftsführer des DAFV e.V.

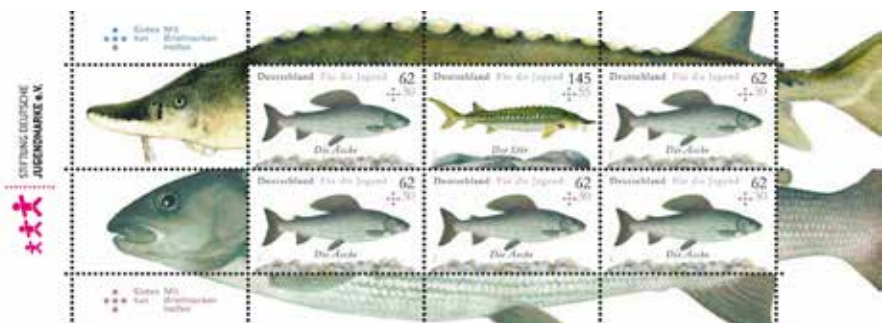


Der Hecht, um ihn und seine Fangbarkeit drehte sich die Forschungsarbeiten.  
(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

Einfluss verschiedener Faktoren wie Ködertyp und Angelstelle auf den Fangerfolg untersucht. Die Ergebnisse zeigten beispielsweise einen zum Teil deutlichen Einfluss von lebensgeschichtlichen Merkmalen und Verhalten auf die individuelle Fangbarkeit. Die Arbeit von Tonio Pieterek liefert neue

## Fische zieren die Briefmarkenserie „Für die Jugend 2015“

Äsche, Barbe und Stör – alle drei waren bereits vom DAFV gekürte „Fische des Jahres“. Jetzt zieren sie die von Grafiker Werner Hans Schmidt entworfenen Jugendmarken 2015. Am 16. Juli 2015 nahm Thomas Thomer, Ministerialdirigent im Bundesfamilienministerium und amtierender Vorsitzender der Stiftung Deutsche Jugendmarke, die Erstaussgabe der Briefmarkenserie „FÜR DIE JUGEND 2015“ im Müritzeum in Waren in Empfang. Ulrich Wulf, Ministerialdirigent im Bundesministerium der Finanzen, präsentierte und überreichte die neue Briefmarken-



serie in Deutschlands größter Aquarienlandschaft für einheimische Süßwasserfische. Der Zuschlagerlös der vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebenen Briefmarken geht an die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.

Die Pressemeldung ist auf der In-

ternetseite des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. [www.dafv.de](http://www.dafv.de) abrufbar unter: Themen und Referate → Natur- und Umweltschutz.

**Pressemeldung der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.**



## Freizeitfischereimanagement in einer Zeit des Wandels

Dieses Thema hatte das EIFAAC Symposium 2015 in Lillehammer, Norwegen (EIFAAC: European Inland Fisheries and Aquaculture Advisory Commission, Europäische Binnenfischerei- und Aquakultur-Beratungskommission). Die Konferenz zielte darauf ab, Interessengruppen, Manager, Wissenschaftler und Anwender zusammenzubringen, um sich mit den vielschichtigen Herausforderungen eines nachhaltigen Freizeitfischereimanagements zu beschäftigen. Das Symposium vom 14. bis 17. Juni hat sein Ziel herausragend erfüllt, ein Forum für den Austausch neuer Forschungserkennt-

nisse sowie praktischer Erfahrungen und Managementansätze für die Förderung und Unterstützung einer nachhaltigen Freizeitfischerei zu bieten. Darin waren sich alle Teilnehmer, darunter auch einige Vertreter von Angler-Dachorganisationen aus Europa, einig.

Allein mehr als 100 Vorträge boten den fast 200 Konferenzbesuchern die Möglichkeit, aktuelles und vielfältiges Hintergrundwissen im Zusammenhang mit der Angelfischerei zu erlangen. Die Eröffnung leitete Raoul Bierach, Abteilungsleiter für Fischerei im Norwegischen Umweltamt. EIFAAC-Präsident Cathal Gallagher sprach den Organisatoren seinen Dank aus. Er erinnerte an Phil Hickley, der in diesem Jahr plötzlich verstorben ist. Mit dem ersten EIFAAC Symposium zu sozialen, ökonomischen und Managementaspekten der Freizeitfischerei 1996 in Dublin hatte Hickley einen Meilenstein gelegt.

Christl Kvam, Regierungspräsidentin der wasserreichen und touristisch beliebten Provinz Oppland hieß die Konferenzteilnehmer in ihrer Heimat willkommen. Prof. Dr. Øystein Aas vom Norwegischen Institut für Naturforschung (NINA) stellte als Leiter des Symposiums die Ziele der Konferenz vor und erläuterte Hintergründe zur EIFAAC, die zur Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO der

Vereinten Nationen gehört. Die EIFAAC hat Beratungs-, Informations- und Koordinierungsfunktionen. Sie fördert die Beteiligung von Interessengruppen, die Kommunikation und die Darstellung von Forschungsergebnis-



Interessiert verfolgten die Teilnehmer die Vorträge in Lillehammer.  
(© P. Freudenberg / DAFV e.V.)

sen. Die EIFAAC berücksichtigt die Bedeutung der Angelfischerei und hat in den letzten Jahrzehnten neben der Organisation der ersten Angelfischereikonferenz in Dublin 1996 zum Beispiel 2008 den Europäischen Leitfaden zur Angelfischerei und 2010 Handlungsempfehlungen zur Erfassung des sozioökonomischen Nutzens der Angelfischerei herausgegeben.

Prof. Dr. Robert Arlinghaus vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin gab mit seinem Einführungsvortrag Ausblicke auf die demografische, ökonomische und soziale Entwicklung der Angelfischerei. Spannend war auch der Bericht von Mark Lloyd, Generaldirektor der englischen Organisation Angling Trust, über die Aktivitäten, um mehr Menschen für das Angeln zu begeistern. Als Basis für eine „Nationale Angelfischerei-Strategie“ wurde zusammen mit der Umweltbehörde eine Grundlagenstudie mit 30.000 Anglern durchgeführt. Prof. Dr. Eva Thorstadt (NINA) berichtete über die Herausforderungen und Möglichkeiten im Angelfischereimanagement für Wanderfische, insbesondere Aal, Lachs und Stör.

Die anschließenden Vorträge fanden in zeitlich parallelen Sessions statt. Die Sessions wurden beendet mit einem Film über das deutsche Besatzfisch-Projekt.

Die Vereinigung zum Schutz des At-

lantischen Lachses NASCO verlieh zwei Preise für die besten Vorträge von Studenten. Sie gingen an Shannon Bower aus Kanada/Indien für ihren Vortrag „Wo Freizeit und Schutz sich treffen: Schnelle Integrierte Folgenabschätzung von Fangen-und-Zurücksetzen in der Freizeitfischerei von Mahseer (Tor spp.) im Kaveri, Indien“ und an Christopher Monk aus Deutschland für seine Untersuchung des Verhältnisses von Fangbarkeit und Verhalten von Karpfen (Cyprinus carpio) in einem See.

Am letzten Konferenztage gaben weitere Hauptredner aus aller Welt Einblicke in ihre Arbeit zum Thema „Habitatwiederherstellung, Erhaltung der Biodiversität und Freizeitfischerei“.

**Philipp Freudenberg**  
Geschäftsführer des DAFV e.V.



**EIFAAC International Symposium**  
Recreational fishing in an era of change  
Lillehammer, Norway 14 - 17 June 2015



Das Abstract-Book zum Symposium kann als PDF-Datei unter folgender Adresse abgerufen werden:  
[http://www.dafv.de/files/EIFAAC\\_Symposium\\_2015\\_Programme\\_and\\_abstracts.pdf](http://www.dafv.de/files/EIFAAC_Symposium_2015_Programme_and_abstracts.pdf)



## 27. Bundesjugendfischereitage des DAFV in Hügelsheim

Die Bundesjugendfischereitage fanden in diesem Jahr in Baden Württemberg statt. Nach den Jahren 1992 und 2007 war Hügelsheim zum dritten Mal Austragungsort. Hier sollten die Kinder und Jugendlichen vom 12. – 16. August 2015 ein paar unvergessliche Tage verbringen. Am Anreisetag verwandelte sich der Bolzplatz des SV Hügelsheim e.V. am Altrheinstadion in eine kleine Zeltstadt. Pünktlich um 18.00 Uhr wurden die Bundesjugendfischereitage in der angrenzenden Zelddachhalle von den Mitgliedern der Bundesjugendleitung, Kuno Anthöfer-Jung, Elmar Zicklam und Manuela Freund, eröffnet. Der Bürgermeister von Hügelsheim, Herr Reiner Dehmelt, ließ es sich nicht nehmen, die Kinder und Jugendlichen, sowie deren Betreuer zu begrüßen. Ihm folgten die Willkommensgrüße des 1. Vorsitzenden des ASV Hügelsheim e.V., Wieland Frank. Er erläuterte kurz den Ablauf der nächsten Tage und gab wichtige Tipps und Informationen für das Angeln. Als ausrichtender Verein stellte der ASV Hügelsheim e.V. seine Gewässer und die der Rheinpachtgemeinschaft 1 e.V. zum Angeln zur Verfügung. In der folgenden freien Zeit konnten sich die Teilnehmer mit den Gewässern vertraut machen und sofort mit dem Angeln beginnen. Besonders erfreulich war, dass dabei immer ein Betreuer vom ansässigen Angelverein den Junganglern mit Tipps und seinen Erfahrungen zur Seite stand. Dabei hatte ein Jugendlicher das Glück, einen 87 cm langen

Hecht zu landen. An diesem Abend wurden auch noch zwei kleine Welse gefangen.

Am Donnerstag nach dem Frühstück fanden sich die jugendlichen Teilnehmer zu einem Fachvortrag über heimische Ökosysteme in Süßwasserseen, Flüssen und Bächen in der Zelddachhalle ein. Auch auf Wanderfische wurde näher eingegangen, sowie Tier- und Pflanzenarten näher erläutert, die eingeschleppt wurden und unsere heimischen Ökosysteme gefährden. Ob unsere Jungangler auch aufgepasst hatten, wurde in einem darauffolgenden Wissenstest überprüft. Doch für unseren Anglernachwuchs ist Umwelt und Naturschutz kein Neuland und so erreichten 44% der Teilnehmer die volle Punktzahl. Über die fleißige Mitarbeit konnte sich auch Dr. Frank Hartmann, Mitglied der Fischereibehörde im Regierungspräsidium Karlsruhe, überzeugen, der uns zwischenzeitlich besuchte. Während des Umwelt- und Naturschutzwettbewerbes hatten die Jugendleiter und deren Helfer die Möglichkeit, am Betreuerangeln teilzunehmen. Natürlich ließ es sich Werner Landau, Vizepräsident für Angeln und Fischen im DAFV e. V., nicht nehmen, die Bundesjugendfischereitage zu besuchen. Er interessierte sich sehr für die Aktivitäten unserer Jugendlichen und war täglich vor Ort, wo er sich von der aktiven Jugendarbeit überzeugen konnte. Nach dem Mittagessen begannen die Casterinnen und Caster mit den Wettbewerben. Bei über 120 Duellen im KO-System an vier Bahnen hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, auch nach einer verlorenen Runde wieder aufzuholen. Dieses umfangreiche Castingturnier wurde über zwei Tage verteilt. Der erfreuliche Nebeneffekt dabei war, dass auch Ungeübte gegenüber den versierten Werfern eine Chance hatten und bei jedem Werfen immer besser wurden. Es hat allen viel Freude bereitet. Die verbleibende Freizeit wurde natürlich wieder am



Besichtigung im Wasserkraftwerk Iffezheim  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Rheinstrom, den Rheinseitengraben und den umliegenden Baggerseen mit angeln verbracht. Wer vom Angeln eine Pause machen wollte, konnte vom Fußball, Tischtennis und anderen sportlichen Aktivitäten Gebrauch machen.

Am Freitag ging es nach dem zweiten Teil des Castingturnieres gemeinsam zur Staustufe Iffezheim ins Kraftwerk. Hier bekamen wir vom Betreiber EnBW viele Informationen über das Unternehmen und eine Führung durch das Kraftwerk. Besonders interessant waren die Technik und die Dimensionen der Turbine 5, zu deren Maschinenhaus immerhin 160 Stufen bewältigt werden mussten. Als Angler interessierte uns natürlich der angrenzende



Eröffnung der 27. Bundesjugendfischereitage  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

**RHÖNFORELLE**

---

**Fischzucht Rhönforelle**  
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1      Tel.: 06654 91 92 20  
D-36129 Gersfeld      Fax: 06654/ 82 77  
www.fisch-gross.de      info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für**  
**Glasaale ♦ Farmaale ♦ Satzaale**

*Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!*



Mit viel Konzentration wird das Quiz bearbeitet  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Fischpass, der zu den größten und modernsten in Europa zählt. Auch dieser Tag endete wieder am Angelwasser oder mit Freunden im Zeltlager.

Am Samstag ging es dann zum Jugendgemeinschaftsangeln an den Rheinstrom. Nach Auslosung der Angelplätze ging das Fischen endlich los. Mit dem vermeintlich besten Futter, den besten Montagen und Methoden wurde der Fischwaid nachgegangen. Mit mehr oder weniger Erfolg konnte fast jeder Teilnehmer schöne Fische vorweisen. Natürlich wurden alle entnommenen Fische verwertet. Dazu gehörte auch das Schuppen und Ausnehmen. Dabei war eine pfiffige Idee unserer Gastgeber sehr hilfreich. Sie hatten eine alte Kartoffelschälmaschine so umgebaut, dass ca. 1,5 kg Fische in nur 2 min geschuppt werden konnten. Einfach aber toll. Nach dem Mittagessen gönnten sich die Jugendlichen noch etwas Freizeit und fieberten der ersehnten Abschlussveranstaltung entgegen. Dazu konnten wir als Gäste den Vizepräsidenten des DAFV e. V., Wer-

ner Landau; den Präsidenten des LFV Baden-Württemberg e.V., Ralf Oberacker; den Präsidenten des LFV Baden e.V., Dr. Georg Riegger; den Ehrenpräsidenten des ASV Hügelsheim e.V., Rudolf Rieger sowie die Jugendreferenten vom Verband Hessischen Fischer e.V., Michael Wolfram und Volker Krahn, begrüßen. Nach den Eröffnungsworten von Kuno Anthöfer-Jung und Wieland Frank begannen die Ehrungen mit Medaillen, Urkunden und tollen Sachpreisen der Besten in den einzelnen Kategorien der Wettbewerbe. Mit der anschließenden Verlosung ging kein Teilnehmer leer aus. Danach beglückwünschten auch die Ehrengäste unsere jugendlichen Angler. Auch allen Betreuern, Kampfrichtern und Helfern wurde gedankt. Ein ganz besonderes Dankeschön an den Gastgeberverein kam von den Kindern und Jugendlichen. Sie hatten die großartige Betreuung und die leckere Verpflegung durch die Mitglieder



Die Kids beim Verarbeiten ihrer Fische  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

des ASV Hügelsheim e.V. besonders gelobt. Diese Angelfreundinnen und -freunde haben viel persönliche Freizeit geopfert und keine Mühen gescheut, damit es den Junganglerinnen und -anglern an Nichts fehlte und die Tage in Hügelsheim unvergessen bleiben.

Dank dem freundschaftlichen und kameradschaftlichen Miteinander aller Beteiligten wurden die vergangenen Tage zu einem besonderen Event der DAFV-Jugend.

**Manuela Freund**  
Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit (komm.) und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im DAFV e.V.



Gruppenbild der erfolgreichen Jungangler der 27. Bundesjugendfischereitage 2016 in Iffezheim  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Die Teilnehmer der Bundesjugendfischereitage beim Gemeinschaftsangeln am Rheinufer  
(© M. Freund / DAFV e.V.)



**Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands**  
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

**Seit 1951 Partner der Vereine**

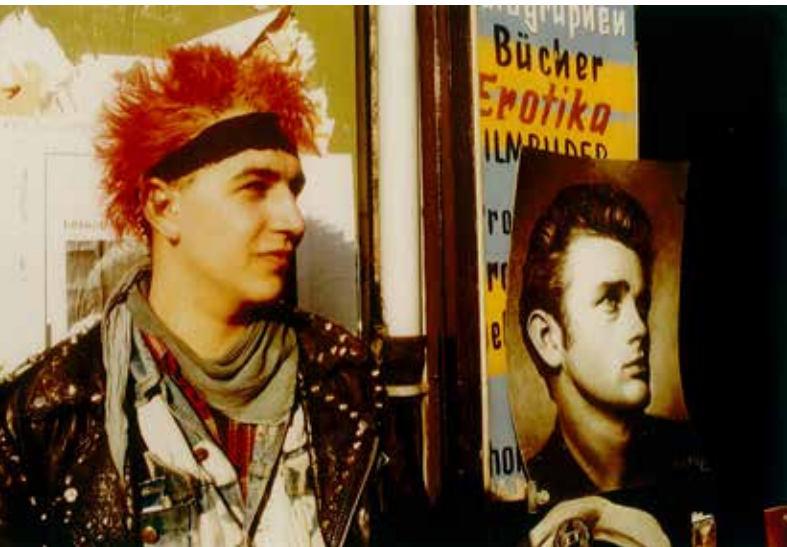
Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose, Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

**Nicolaus Deutschbauer**  
– Großhandel · Fabrikationen –  
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31  
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de  
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

## Punk, Karpfen und St. Pauli

Sven Brux (49) war früher Punk und ist heute Sicherheitschef beim FC St. Pauli. Und Präsident der Karpfenangel-Clubs ist er auch noch. Aber er hat sich kaum verändert.

Hohe Erlen, Schilf am Ufer. Ein paar Enten sind aufgeregt und offenbar



Sven Brux in seiner Zeit als Punk  
(© S. Brux / privat.)

spät dran. Ein Steg führt ins Wasser, schon etwas abgesackt, schon etwas in die Jahre gekommen. Dahinter ruht still der See. Und davor ruht in einem grünen Klappsessel Sven Brux. Es ist still hier, es ist die Stille nach dem Schuss.

Der Schuss fiel vor etwa 35 Jahren. In Brühl bei Köln war das, in einem Jugendzentrum, und schuld waren ein paar junge Leute aus der englischen Partnerstadt. Die gaben dem Discjockey eine Platte, und dann brach etwas los, das im Grunde immer noch in Bewegung ist. Die Platte war „Never mind the Bollocks“ von den Sex Pistols, so etwas wie das Urmeter des Punk, und da war es passiert.

Am nächsten Montag ist Sven Brux zu Saturn nach Köln gefahren und hat sie sich besorgt. So fing das an.

### Schon immer anders

Punk war ein Grund, 1986 nach Hamburg zu gehen, zum Zivildienst im Seemannsheim beim Michel. Und Punk war auch ein Grund, in Hamburg zu St. Pauli zu gehen, zu einem Verein, der schon immer etwas anders war als die anderen. Dass er da heute unter anderem für die Sicherheit zuständig ist, hat ebenfalls etwas mit Punk zu tun. Jedenfalls so, wie er die

Sache versteht. Und Vorsitzender des Verbandes Deutscher Karpfenangel Clubs ist er auch noch.

Das ist eine ganze Menge und ziemlich sperrig auf den ersten Blick, aber die Dinge fügen sich. Punk, St. Pauli, Angeln - es passt alles gut zusammen.

Es läuft zu auf einen Fastzweimetermann, den ein Soziologe mal den „Joschka Fischer der Fanszene“ genannt hat und der mit Ring im Ohr und einer selbstgedrehten Zigarette in der Hand an einem See in Nordwestmecklenburg sitzt und erzählt, wie das alles gekommen ist.

Punk, das waren für Sven Brux auch die Chaos-Tage in Hannover, als er

mit „Trinken für den Frieden - Schwerter zu Zapfhähnen“ auf der Lederjacke durch die Stadt lief. Das waren Zeiten mit der Bierdose vor dem Bahnhof und Ärger mit der Polizei. Es gab Jugendarrest, es gab ein Wochenende in der Zelle, und das war nicht besonders großartig. Es war das, was er „jugendsubkulturelle Begleiterscheinungen“ nennt. Aber nach den vertrunkenen Nachmittagen vor dem Bahnhof ging es abends zum selbst organisierten Konzert, zum Kampf gegen die Startbahn West oder gegen Neo-Nazis.

Er fand, dass Punk nicht unbedingt Betteln vor Woolworth und ansonsten das Verdämmern der Tage bedeuten musste. Wenn einem etwas wichtig war, dann konnte man was dafür tun. Dann konnte man die Dinge in die Hand nehmen. So sah er das, und so sieht er es noch heute. Aber Punk sagte vor allem auch: Jeder kann das! Jeder kann Musik machen, jeder kann etwas tun! Er jedenfalls fühlte sich angesprochen.

Da kam nach Zivildienst und ein paar Monaten Arbeitslosigkeit das Angebot beim FC St. Pauli gerade recht. Er hatte sich in der Fanszene engagiert und wurde der erste Fanbeauftragte im Verein, aus der ABM-Stelle wurde ein normaler Job, und Ende der Neunzigerjahre ging er zum damaligen Pauli-Präsidenten Heinz Weiseiner und fragte, ob er nach achteinhalb Jahren nicht etwas anderes machen könnte. So wurde etwas geschaffen, was es damals noch nicht gab, und seither steht „Leitung Veranstaltungen und Sicherheit“ unter seinen Mails. Er sitzt jetzt auf der anderen Seite des Schreibtisches, wenn man so will. Er hat mit der Polizei zu tun, mit dem Innensenator, er muss die Choreografien der Fans genehmigen. Er hockt in Konferenzen und hält Vorträge. Er muss sich damit beschäftigen, ob Konfetti Konfetti ist oder das „Eintragen von Brandlast“. Und manche Leute von der Polizei, mit denen er jetzt an einem Tisch sitzt, kennt er noch von früher von der anderen Seite der Barrikade.

Ist das seltsam? Hätte der Sven Brux von damals ein paar Fragen an den



Sven Brux bei seinem Lieblingshobby, dem Karpfenangeln  
(© S. Brux / privat.)

Sven Brux von heute? „Natürlich“, sagt er. „Wäre ja auch absurd, wenn er das nicht hätte.“ Und vielleicht würde der junge Sven Brux den älteren auch einen Spießler nennen. Aber er bekäme heute vom älteren eine Erklärung, warum manche Dinge gehen und andere nicht. Er könnte auf Verständnis hoffen, auf eine Vertrautheit des Blickwinkels. Und er könnte sicher sein, dass der Ältere ziemlich genau weiß, wovon er redet.

Es hat sich ja etwas bewegt in all den Jahren, und Punk ist daran nicht unschuldig. Wenn heute bizarre Frisuren und durchlöchernte Jeans zum Alltag gehören, wenn CDU-Politiker Cannabis legalisieren wollen, wenn wie in Lübeck Männer mit Irokesenschnitt eine Schule leiten und überhaupt die Horizonte weiter geworden sind, dann liegt das auch an dem Zorn und dem Lärm von damals.

Ein Ex-Punk wie Tim Renner ist heute Kulturstaatssekretär in Berlin, andere sitzen in anderen wichtigen Schaltzentralen des Betriebs. Wenn manche Leute in den Business Seats bei St. Pauli ihre Ärmel hochkrepeln würden, sähe man ihre Tattoos aus alten Punk-Tagen. Und in Hamburg ist man heute ziemlich stolz, dass die umkämpften Häuser in der Hafestraße nicht wie damals geplant an Investoren verkauft und abgerissen wurden.

## Mit Haken und Ösen

Geangelt hat Sven Brux in seiner harten Punk-Zeit nicht, er hat da eine Pause gemacht. Punk und Angeln, das bekam er mit 15 schlecht zusammen. Aber etwas später hat er mit seinem Punk-Freund Antonio wieder angefangen, und heute ist er oft unterwegs mit „Pure Shellfish“- und „Sweet Insect“-Ködern, mit Haken und Ösen, und Karpfenangel-Funktionär ist er obendrein.

Er hatte schon immer eine Nähe zur Natur, sagt er. Er ist schon mit acht Jahren mit dem Vogelkundebuch durch den Wald gelaufen und hat geguckt, was da durch die Bäume fliegt. Und heute weiß er nicht nur, wo die Rohrweihe hier am See ihr Nest hat, er kann auch das Männchen und das Weibchen auseinanderhalten. Er freut sich, wenn er einen Fischotter oder einen Biber zu Gesicht bekommt, er fotografiert und dreht Filme. Und wenn ihm irgend-

wann mal ein Wolf über den Weg laufen sollte - „das wäre der absolute Traum“.

Ein Traum war es auch, dass St. Pauli in der 2. Bundesliga bleibt. Es war ja eng, es war sogar sehr eng, aber dann ist es am letzten Spieltag gerade noch mal gutgegangen. Sonst hätten der Verein und die etwa 300 Mitarbeiter sehen müssen, was geworden wäre mit all den Engpässen eine Klasse tiefer. Die Gespräche liefen schon, und auf Sven Brux als Betriebsratschef wäre einiges an böser Arbeit zugerollt. Aber das hätte er auch hinbekommen, irgendwie. „Ich denke“, sagt er, „man muss immer in den Spiegel gucken können.“

**Peter Intelmann**

Der Text „Punk, Karpfen und St. Pauli“ erschien am 28./29. Juni 2015 in den Lübecker Nachrichten, Seite 54. Er wurde uns freundlicherweise von Autor Peter Intelmann zur Verfügung gestellt.

## Tag der Fische am 22. August 2015

Am Samstag, dem 22. August 2015 wurde der Tag der Fische begangen. Sie liegen uns Angelfreundinnen und Angelfreunden naturgemäß besonders am Herzen. Fische sind faszinierende Lebewesen, elegante Schwimmer, einige von ihnen wandern über tausende von Kilometern, um zu ihren Laichgründen zu gelangen. Fische brauchen intakte Lebensräume. Deswegen engagieren wir uns für den naturnahen Erhalt unserer Gewässer, bekämpfen ihre Verschmutzung und ihren Verbau und unterstützen die Wiederansiedlung bei uns ausgestorbener oder bedrohter Fischarten wie Lachs, Meerforelle und Stör.

Wir küren jedes Jahr zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz und in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher einen „Fisch des Jahres“. In diesem Jahr ist es der Huchen (Hucho hucho).

Er ist einer der größten heimischen Fische aus der Lachsfamilie. Der Huchen lebt im Flussgebiet der Donau. Er ist in seinem Bestand stark gefährdet und steht auf der Roten Liste. Seine natürlichen Bestän-

de sind durch Lebensraumverluste stark bedroht. Für unsere Fische ist es wichtig, die Durchgängigkeit der Fließgewässer zu erhalten und wieder herzustellen, denn Wasserkraftwerke und andere Querverbauungen versperren Fischen die Rückkehr zu ihren Laichgründen. Bei Lachs und Meerforelle sind das die Oberläufe der Flüsse, beim Aal ist es die Sargassosee.



Ein Hecht im Krautfeld.

Die „Flusslandschaft des Jahres“ wird alle zwei Jahre gemeinsam mit den NaturFreunden Deutschlands ausgeschrieben. Der Titel soll auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse

und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam machen, Maßnahmen zum Erhalt, zum Schutz und zur Renaturierung von Flusslandschaften und ihrer Lebensgemeinschaften initiieren, das Wiedererreichen einer hohen Durchgängigkeit unterstützen und naturnahe Wander- und Erholungsgebiete fördern. Die Flusslandschaft 2014/2015 ist die Argen in Baden-Württemberg.

Die Angelfischerei ist mit der Vielzahl ihrer Aktivitäten gelebter Naturschutz. Deshalb ist der Deutsche Angelfischerverband offiziell anerkannter Naturschutzverband. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder in allen Belangen des waid- und hegegerechten Angelns, und er setzt sich auf deutscher und internationaler Ebene in engem Zusammenwirken mit seinen Mitgliedsverbänden dafür ein, die Ausübung der Angelfischerei zu unterstützen, zu sichern und zu fördern.

**Dr. Christel Happach-Kasan**  
Präsidentin des DAFV e.V.

## Quellen und Kleingewässer, schützenswerte Lebensräume im Main-Taunus-Kreis

Quellen sind Stellen an der Erdoberfläche, an denen Grundwasser auf natürliche Weise austritt und über ein oberirdisches Gewässer abfließt. Sie entspringen überall dort, wo grundwasserstauende, lehmige oder tonige Schichten an die Erdoberfläche treten. Kommt es nicht zur Bildung eines Quellbaches, weil das Wasser nach relativ kurzer Fließstrecke wieder versickert, liegt eine abflusslose Quelle vor. Quellwasser kann durch Baumaßnahmen in einer Quellfassung gesammelt werden. Wird das Grundwasser künstlich aufgeschlossen, spricht man von einem Brunnen. Zum Quellbereich gehören auch das vernässte Gebiet der Umgebung mit seiner Vegetation und ca. 100 m des beginnenden Baches.

Beim Austritt hat das Quellwasser nahezu gleichbleibende Temperatur (in Mitteleuropa zwischen 6 und 8°C), die nur minimalen Schwankungen unterworfen ist (im Jahresverlauf um kaum mehr als 1°C). Quellen frieren deshalb nie zu. Der Sauerstoffgehalt ist zunächst gering, steigt aber nach dem Quellaustritt schnell bis zur vollständigen Sättigung an. Außerdem ist das Quellwasser sehr nährstoffarm.

Unter Kleingewässern (auch: stehende Gewässer, Stillgewässer) versteht man Wasseransammlungen natürlichen oder künstlichen Ursprungs von geringer Größe und Tiefe.

Viele unserer heutigen Kleingewässer wurden von Menschen angelegt und als Feuerlöschteiche, Fischteiche, Mühlteiche, Viehtränken, Waschplätze, Tuchbleichen usw. in Dorfnähe genutzt. Oft baute man auch Mergel, Kies, Ton oder Torf ab. Zurück blieben Mulden, die sich schnell mit Wasser füllten. So war ein dichtes Netz von natürlichen und anthropogen entstandenen Kleingewässern vorhanden. Seit den 1950er Jahren verschwanden viele dieser Gewässer, da sie nicht

mehr gebraucht wurden. Man verfüllte sie mit Bauschutt, Müll und Gartenabfällen oder wandelte sie in intensiv genutzte Fischteiche um. Außerdem reagierten die noch vorhandenen Kleingewässer mit ihrer geringfügigen Wassererneuerung und Strömung auf äußere Einflüsse wesentlich empfindlicher als Fließgewässer.

Da viele Tier- und Pflanzenarten auf naturnahe Kleingewässer angewiesen sind, wurden seit landesweiten „Kleingewässeraktionen“ in den 1980er Jahren zahlreiche Kleingewässer als Artenschutzgewässer neu angelegt.

Nach dem „Hessischen Gesetz über

Bei den Rheokrenen strömt das aus dem Felsen oder Boden austretende Wasser sofort, dem Gefälle folgend, im Bach weiter. Feine Sinkstoffe werden mitgerissen. Der Untergrund ist grobsandig oder steinig und meist pflanzenarm. Ihre Vorkommen beschränken sich auf Mittel- und Hochgebirgslagen. Limnokrenen treten am Grund eines Beckens aus. Erst der Beckenüberlauf bildet den Anfang des Quellbaches. Am Grund sammelt sich Sand oder Schlamm, der die Grundlage für Wasserpflanzenwachstum sein kann. Limnokrenen sind meist auf die Ebene beschränkt. Typisch für Helokrenen, der häufigsten Quellenart der Ebenen und Mittelgebirge,

ist, dass das Wasser im Bereich einer größeren Fläche austritt und einen „Quellsumpf“ bildet. Von dort fließt das Wasser ab. Im Bereich des „Quellsumpfes“ bilden sich oft ökologisch sehr wertvolle Lebensräume. Häufig sind Sickerquellen dicht mit Quellvegetation bedeckt.

Auch der Natürlichkeitsgrad der Quelle kann bei der Einteilung in Quelltypen als Charakteristikum benutzt werden. Hier treten deutliche Unterscheidungsmerkmale mit großen ökologischen Wertdifferenzen auf:

• Waldquellen  
• Wiesenquellen  
• Quellen im Intensivackerbau  
• Quellen im Siedlungsbereich

Für jede dieser Quellen können naturnahe oder naturferne Biotopausstattungen sowie ein mehr oder weniger stark gestörtes Umfeld als weitere Differenzierungen hinzukommen. Nicht immer ist eine Quelle einem der drei oben genannten Quelltypen zuzuordnen. Häufig sind Übergänge zwischen den verschiedenen Typen zu finden. Allen gemeinsam ist die enge Beziehung zum Grundwasser, die besonders durch die nur in geringen Grenzen schwankende Wassertemperatur zum Ausdruck kommt. Mit der



Ein Quellbiotop, Lebensraum vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten  
(© H. Poschwitz / privat)

Naturschutz und Landschaftspflege“ gehören Quellen, Quellbereiche, Nasswiesen und stehende Gewässer mit ihren Ufern zu den gesetzlich geschützten Biotopen (§ 31 HENatG und § 30 BnatSchG).

### Quelltypen

Quellen sind äußerst vielgestaltig. Ihr Erscheinungsbild hängt von der Geologie, der Hanglage, der Grundwassersituation, der Geländehöhe und der Menge des austretenden Wassers ab.

Nach der Art des Wasseraustrittes werden folgende Quellformen unterschieden: Sturz- oder Fließquellen (Rheokrenen), Sicker- oder Sumpfteichen (Helokrenen) und Tümpelquellen (Limnokrenen).

Quelle untrennbar verbunden ist der Quellbach, in dem das Quellwasser abfließt. Die Länge des Quellbaches schwankt zwischen einigen und mehreren 100 Metern, wobei nach und nach quellspezifische durch bachspezifische Tier- und Pflanzenarten ersetzt werden.

## Beispiele von Quelltypen aus dem Main-Taunus-Kreis

Die Quellen des Hollerbaches, die auf größerer Fläche im Buchenwald unterhalb des Judenkopfes bei Wildsachsen austreten und die Quellen des Lotzenbaches bei Wildsachsen sind typische Beispiele für Sicker- und Sumpfunterquellen (Helokrenen).

Unterhalb des Hahnenkopfes, nördlich von Lorsbach, treten zwei Quellen als Limnokrene aus. Das Wasser sammelt sich in kleinen Becken und läuft dann, dem Gefälle folgend als kleiner Quellbach Richtung Tal (Schwarzbach). Ähnliche Limnokrene sind auch nordöstlich von Lorsbach am Waldrand oberhalb des Münsterer Tales zu finden. In diesen Quellbecken leben verschiedene Larvenstadien des Feuersalamanders, der immer wieder aus den nahen Wäldern dorthin wandert, um seine Larven abzusetzen.

Dräne, d.h. künstlich aufgeschlossene Grundwasseraustritte, sind u.a. im Seyenbachtal nördlich von Wildsachsen und überall da zahlreich zu finden, wo z.B. feuchte Wiesen drainiert wurden. Dort entwässern auch mehrere Dräne, deren Wasser sehr eisenhaltig ist, alte, verschüttete Bergwerksstollen (Eisenerzbergbau).

## Lebensraum Quelle

Quellen waren lange Zeit Orte, die kultisch verehrt und vor jeglichem Schaden bewahrt wurden. Das an die Oberfläche tretende Wasser galt als Symbol der Reinheit, Klarheit und Ursprünglichkeit. In Zeiten, in denen unser Trinkwasser auf Knopfdruck endlos aus den Leitungen fließt, sind Quellen in ihrer direkten Bedeutung für den Menschen leider in Vergessenheit geraten.

Oft sind die Quellen selbst die Ursache für das geringe Interesse. Viele der Grundwasseraustritte haben, auf den ersten Blick gesehen, wenig zu bieten. Ihr Wasser sickert unscheinbar

an die Oberfläche. Manche im „dunklen“ Wald austretende und vom Wild oft als Suhle genutzte Quelle zeigt sich als sumpfige, moorstige Stelle eher von einer düsteren Seite. Sprudelnde Sturzquellen, eingebettet in saftig grüne Moosfluren, sind eine sehr seltene Ausnahme.

Quellen gehören zu den kleinflächigen Lebensräumen, die oft scharf von den benachbarten Biotopen abgegrenzt sind. Die besonderen, oft extremen Standortfaktoren der Quellen, sind der Grund dafür, dass hier zahlreiche Organismen leben, die andere Lebensräume meiden. Viele von ihnen sind selten und werden in den „Roten Listen“ aufgezählt.

Schutzmaßnahmen an Quellen sind deswegen besonders notwendig, weil Quellbereiche auf geringste Störungen sehr anfällig reagieren.

Die Quellzoozönose setzt sich aus Tieren des Grundwassers, der Fließgewässer, der Stillgewässer und der Übergangszonen zusammen. Sie sind an gleichbleibende Wassertemperaturen angepasst. Der geringe Nährstoffgehalt ist häufig für das Fehlen typischer Wasserpflanzen verantwortlich. Die wichtigsten Tierarten sind:

- Arten des Grundwassers und der Höhlen: Höhlenflohkrebse, Höhlenasseln, Strudelwürmer
- Arten der Fließgewässer: Quellschnecken, Strudelwürmer, Bachflohkrebse, Stein-, Köcher-, Eintagsfliegen, Mückenlarven, Wasserkäfer
- Arten der Stillgewässer: Wasserkäfer, Ruderfußkrebse, Wanzen, Molchlarven, Larven des Feuersalamanders
- Arten der Übergangszonen: Regenwürmer, Schnecken, Milben, Spinnen

Bei vielen Quellbewohnern handelt es sich um Larven von Insekten. Aufgrund der „winterwarmen“ Wassertemperaturen ergibt sich hier eine Besonderheit, denn schon ab Februar



Kleinstgewässer wie dieses bieten zahlreichen Amphibien einen Lebensraum  
(© H. Poschwitz / privat)

setzt deren Flugzeit ein. Während Insektenlarven in anderen Gewässerregionen im Winter Entwicklungspausen einlegen und die Imagines deshalb erst ab Mitte April schlüpfen, können die Larven in den Quellen auch während der Wintermonate im etwa 6 - 8° C warmen Wasser ihre Metamorphose abschließen.

Limnokrenen und Helokrenen zeichnen sich oft durch vielgestaltige Pflanzengesellschaften aus, die als Quellfluren zusammengefasst werden. Sie bieten die gleichmäßigsten Lebensbedingungen, die im mitteleuropäischen Klima überhaupt möglich sind. Temperatur, Luft- und Bodenfeuchtigkeit sowie Nährstoffangebot sind das ganze Jahr über sehr konstant. Da die Temperatur des Quellwassers auch im Winter nicht unter den Gefrierpunkt sinkt, kommen neben kaltstothermen, alpin-arktischen und subalpin-borealen Arten auch frostempfindliche atlantische oder submediterrane Arten vor. Die Pflanzengesellschaften unterscheiden sich z.B. nach der Beschattung und nach dem Kalkgehalt. Die Vegetation der Quellen wird pflanzensoziologisch in der Klasse der überrieselten Quellfluren zusammengefasst. Über den Einflussfaktor Beschattung differenzieren sich zwei Ordnungen, die Kaltwasser-Quellfluren und die Milzkraut-Schaumkraut-Waldquellen. An den Waldquellen sind zudem noch verschiedene Waldgesellschaften zu finden. Benachbart zu diesen reinen Quellgesellschaften sind auch verschiedene Kleinseggenriede, Nasswiesen, Staudenfluren und Gebüsche feuchter Standorte.

## Gefährdung und Schutz der Quellen

Viel zu oft ist das, was wir als Quellen kennen, ein in Beton gezwängtes Rinnsal, ein als Viehtränke genutztes Wasserloch oder ein aufgestauter Fischteich. Von viele Quellen sind heute nur noch Orts- und Straßennamen mit der Endung „-born“ übriggeblieben. Quellen sind sehr störungsempfindlich. Kaum schwankende Standortbedingungen haben zur Entwicklung hochspezialisierter Arten geführt. Diese „Spezialisten“ können andere Biotope nicht besiedeln. Bereits geringfügige Umweltveränderungen können zu einem Verlust der Quellflora und -fauna führen. Starke räumliche Isolation der einzelnen Quellen untereinander erschwert den Austausch und die Einwanderung von Organismen. Die wichtigsten Gefährdungsursachen sind:

- Wassergewinnung: Entnahme von mehr Grundwasser, als sich neu bilden kann
- Flächenversiegelung: Verhinderung der Versickerung und Grundwasserneubildung
- Drainage von Wiesen
- Grundwasserverunreinigung: durch falsche oder überhöhte Düngung, durch belasteten Niederschlag, durch Müllhalden, durch Straßenabfluss (Benzin, Öl, Reifenabrieb usw.)
- Tourismus: Zerstörungen des Lebensraums Quelle, Umwandlung von Quellen in Wassertretbecken
- Umbau von Quellen und Quellbächen zu Fischteichen
- Verfüllen mit Bauschutt und Gartenabfällen

Quellschutz sollte nicht als isolierter Einzelbiotopschutz verstanden werden, sondern als erster Schritt eines Fließgewässerschutzes, wobei die Renaturierung eines Fließgewässers mit der Wiederherstellung naturnaher Verhältnisse im Bereich der Quelle beginnen sollte.

## Kleingewässertypen

Stehende Gewässer können in Seen, Weiher, Teiche und Tümpel unterteilt werden.

Die Größe von Kleingewässern schwankt zwischen 1 m<sup>2</sup> und 10.000 m<sup>2</sup> (1 ha) und Tiefen < 3,00 m. Ein See ist ein stehendes Gewässer mit einer Tiefenzone, die nicht mehr vom

Sonnenlicht erreicht wird und in der deshalb keine Wasserpflanzen wachsen. Wegen ihrer z.T. großen Tiefen werden größere Seen häufig nicht mehr zu den Kleingewässern gezählt. Tümpel sind in diesem Sinne kleine, flache, temporär oder periodisch wasserführende Gewässer, Weiher solche mit permanenter, wenn auch stark schwankender Wasserführung, meist nicht tiefer als 2 m. Hier ist überall der Bewuchs mit Pflanzen möglich. Teiche sind künstliche, ablaßbare, stehende Kleingewässer. Auch Altarme können teilweise zu den Stillgewässern gezählt werden. Es sind abgeschnürte Mäander, wobei keine Verbindung mehr zum Fluß besteht (z.B. die zahlreichen Niddaaltarme bei Frankfurt a.M.- Nied).

## Beispiele von Kleingewässertypen im Main-Taunus-Kreis

Künstliche Kleingewässer sind z.B. die Kiesgruben zwischen Hochheim und Wicker, die durch Kiesabbau entstanden, zum Teil verfüllt wurden und heute als Angelteiche, Golfplatzteiche usw. genutzt werden. Ebenso staute man den Thierbach südlich von Wildsachsen zu verschiedenen großen Angelteichen an. Bei Flörsheim entstand durch Kalkabbau am Falkenberg ein Steinbruchsee, der ebenfalls von Anglern genutzt wird.

Im Quellbereich des Rohrgrabens nördlich von Breckenheim wurde oberhalb einer ehemaligen Mülldeponie ein kleiner Teich angestaut, der manchmal trockenfällt. In ihm sind verschiedene Molch- und Froscharten zu finden.

Zu den Kleinstgewässern gehören z.B. mehrere, heute nur noch schwer erkennbare, mit Wasser gefüllte Bombentrichter im Wald zwischen „Gundelhard“ (Lorsbach) und „Viehweide“ (Hofheim). Sie entstanden, als die alliierten Bomberverbände nach der Bombardierung des Rhein-Main-Gebietes beim Rückflug ihre restlichen

Bomben wahllos über dem Vordertaunus abwarfen (mündliche Mitteilung Herr Deubert, der als Zeitzeuge die Bomberverbände beobachtet hat).

## Lebensraum Kleingewässer

Naturnahe Kleingewässer weisen durch ihre Vielzahl an Strukturelementen einen hohen Artenreichtum an Pflanzen und Tieren auf.

Zu den auffälligsten Wasserpflanzen gehören die Teich- bzw. Seerosen, die Blütenesselbäume von Wasserhahnenfußarten oder die Wasserlinsen, die häufig von Vögeln eingetragen werden. Sind die Kleingewässer nährstoffärmer, werden sie von Armeleuchteralgen und Laichkräutern besiedelt. Schilf, Rohrkolben und Rohrglanzgras leisten einen wichtigen Beitrag zum Uferschutz und zur Selbstreinigung dieser Gewässer.

Neben einer Reihe von Wasserinsekten, Schwimmkäfern, Wasserwanzen und Wassermilben besiedeln auch Amphibien, Reptilien, Fische und Vögel die Kleingewässer:

- Übergangsbereich Land/Wasser: im Uferbereich ist die Artenzahl durch die reich strukturierte Vegetation und den Wechsel feuchter und trockener Stellen besonders hoch. In diesem Bereich befinden sich die Laichbiotope der Amphibien (z.B. Wasser-, Teich-, See-, Gras-, Springfrosch, Teich-, Kammmolch, Erd-, Knoblauch-, Kreuzkröte usw.) und es kommen viele Insektenarten und deren Larven vor

- Gewässerboden: auf dem Gewässergrund fehlen die Produzenten. Hier leben die Abfallverwerter (z.B. Bakterien) und deren Räuber. Diese Lebensgemeinschaften sind artenarm aber individuenreich (z.B. Ciliaten, Zuckmückenlarven, Schlammröhrenwürmer, Muscheln, Schlamm Schnecken usw.)
- Freier Wasserkörper: hier kommen neben Insekten,



Ein Wasserfrosch, typischer Bewohner von Kleinstgewässern  
(© M. Frerichs / privat)



Amphibien und Fischen verschiedene Formen des pflanzlichen und tierischen Planktons vor. Auf der Wasseroberfläche leben Bakterienkolonien, Algen und Wasserläufer

## Gefährdung und Schutz

Natürliche und naturnahe Kleingewässer genießen rechtlichen Schutz als „gesetzlich geschützte Biotope“.

Die Gefährdung dieser Biotope hat unterschiedliche Ursachen, z.B. Eutrophierung, hervorgerufen durch luftbürtigen und diffusen Eintrag von Nährstoffen. Weitere Gefährdungsursachen sind Belastungen mit Pestiziden, Müllablagerungen, Verfüllung mit Bauschutt, Freizeitnutzung und fremder Fischbesatz sowie Entnahme und Aussetzen von Tieren und Pflanzen. Durch diese Eingriffe hat sich der Bestand an Kleingewässern in den letzten 100 Jahren um bis zu 95 % reduziert, wobei die Abnahme in den letzten 50 Jahren am größten war.

Eine wichtige Bedeutung kommt dem Schilfröhricht an Kleingewässern zu, da viele Tierarten darauf angewiesen sind. Ob als Futterpflanzen für viele Larven/Raupen, als Überwinterungsort für Kleininsekten, Asseln und Schnecken oder als Brutplatz für Röhrichtvögel. Das Schilfröhricht der Kleingewässer genießt aus diesem Grund einen besonderen Schutz durch das Bundesnaturschutzgesetz und zählt zu den gesetzlich geschütz-

ten Biotopen (ein kleines Schilfgebiet befindet sich z.B. im Bereich der Mündung des Lotzenbaches in den Klingebach südlich Wildsachsen). Weiterhin sind Maßnahmen verboten, die zu einer Zerstörung oder Beeinträchtigung natürlicher oder naturnaher Bereiche fließender und stehender Gewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazu gehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche führen können. Gewässerrandstreifen und Uferzonen sind als Lebensstätten und Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und so weiterzuentwickeln, dass sie ihre großräumige Vernetzungsfunktion auf Dauer erfüllen können.

## Zusammenfassung

Neben Quell- und Kleingewässerschutz per Gesetz geht Erhaltung vor Neugestaltung, d.h. vorhandene Quellbiotope und Kleingewässer weisen bereits vollentwickelte Lebensgemeinschaften auf. Vernachlässigte oder teilverfüllte Quellbiotope und Kleingewässer sollten als erste wieder instandgesetzt werden. Erst dann folgen Neuanlagen, die laufende Betreuung benötigen.

Aus Sicht des Naturschutzes ist es wichtig artenreiche Kleingewässer nicht nur zu erhalten, sondern vor allem dauerhaft zu pflegen, d.h. im

Bedarfsfall zu entschlammen, aufkommende Gehölze zu schneiden und gegebenenfalls den Uferbereich regelmäßig auszumähen. Des Weiteren sollten dem Artenschutz dienende Kleingewässer keinen Fischbesatz erhalten.

Günstiger als ein einziges großes Gewässer ist die Anlage mehrerer in der Landschaft zerstreuter, höchstens 2 km voneinander entfernt liegender Kleingewässer. Dies ermöglicht einen Austausch der Tierbestände. Der tiefste Bereich (ca. 1,50 m) sollte immer Wasser führen und nicht durchfrieren, da z.B. Gras- und Wasserfrösche im Bodenschlamm überwintern. Einen guten Schutz gegen Einschwemmung von Dünger oder Gülle gewähren Hochstauden wie Schilf, Brennnessel, Mädesüß, Wasserdost und Gebüsche aus niedrigen Weidenarten (z.B. *Salix repens*, *Salix cordata*), die etwa 10 m vom Ufer entfernt auf einen kleinen Ringwall (Aushub des Teiches) gepflanzt werden. Um eine Beschattung und vor allem übermäßigen Laubeinfall zu vermeiden, sollten keine oder nur wenige Bäume im nördlichen Uferbereich gepflanzt werden. Eine tägliche Sonneneinstrahlung von mindestens 6 Std. muss gewährleistet sein.

**Dr. Hartmut Poschwitz**

Das Literaturverzeichnis kann per E-Mail an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de) angefordert werden.

# 45. Deutsche Seniorenmeisterschaften im Castingsport

Der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. hatte sich mit dem SAV Ludwigslust vor Ort bestens vorbereitet. Auch der Präsident des LAV, Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, ließ es sich nicht nehmen, persönlich anwesend zu sein, ebenso der Bürgermeister der Stadt, Reinhard Mach. Und auch der NDR schickte sein Fernsehteam der Sportclub Sommertour vorbei, um sich ein paar Tricks abzulauschen. Zu den 45. Deutschen Seniorenmeisterschaften im Castingsport trafen sich vom 9. bis 12. Juli 2015 insgesamt 59 Aktive in Ludwigslust. Ausgetragen wurden die Wettbewerbe in einer Damenklasse und vier

Herrenklassen ab 40, 50, 60 und 70 Jahren.

Am ersten Tag machte ein stark böiger ständig wechselnder Wind den Aktiven und Kampfrichtern das Leben schwer. Darunter litten die Resultate erheblich. So gelang es keinem Teilnehmer, in einer Zieldisziplin die volle Punktzahl von 100 Punkten zu werfen. Trotzdem gab es spannende Wettbewerbe



Den Auftakt der Veranstaltung machten die Fliege-Disziplinen  
(© K.-J. Bruder)

und gute Leistungen. Einige hatten die Chance, kurzzeitig gute Weitwürfe zu erzielen und nutzten das auch.



Otmar Balles beim weitesten Wurf des Turniers  
(© K.-J. Bruder)

Dennoch blieben die Wettbewerbe spannend. Am Ende des Freitags waren planmäßig dann auch sechs der insgesamt neun Disziplinen absolviert.

Am zweiten Wettkampftag war der

Wind deutlich abgeflaut und kam meist noch als leichter Seiten- oder Gegenwind daher. Die Mehrkämpfe wurden in den Altersklassen von folgenden Sportlern dominiert: J. Stein (S-Damen), R. Stein (S1-Herren), K.-J. Bruder (S2-Herren, alle Sachsen-Anhalt), O. Balles (S3-Herren/R-Pfalz) und H. Oelke (S4-Herren/Berlin). Den weitesten Wurf des Turniers erreichte übrigens Otmar Balles aus Rheinland-Pfalz mit 103,75 m im Gewicht-Weitwerfen mit dem 18g-Gewicht und Stationärrolle.

Mit der Abschlussveranstaltung in der Ludwigsluster Stadthalle ende-

te die 45. Deutsche Seniorenmeisterschaft. Dort wurden die Pokale für die Mehrkämpfe überreicht und dem Veranstalter und den Kampfrichtern aus den Delegationen gedankt.

**Klaus-Jürgen Bruder**  
Referat Castingsport

Die Ergebnisse der Veranstaltung finden Sie hier:

[http://www.dafv.de/files/o\\_Castingsport-Dokumente/2015-07-09-12\\_DSCM/20150722\\_DSCM2015\\_results.pdf](http://www.dafv.de/files/o_Castingsport-Dokumente/2015-07-09-12_DSCM/20150722_DSCM2015_results.pdf)



## Jugendweltmeisterschaft im Castingsport 2015

Bei den Jugendweltmeisterschaft in Tolmin/Slowenien erkämpften die Sportler des DAFV insgesamt 16 Finalteilnahmen in den Einzeldisziplinen und erreichten dabei 1 x Gold, 4 x Silber und 5 x Bronze. Insgesamt nahmen 30 Jungen und 12 Mädchen aus 9 Ländern teil.

Der Wettbewerb begann aus deutscher Sicht mit 2 Medaillen durch die Mädchen in Fliege Ziel und einem 5. Platz von Tom Moring im Finale der Jungen, der seine 100 aus dem Vorkampf nicht wiederholen konnte. Aber das war ja

erst einmal eine gute Basis für den Fünfkampf. In Fliege Weit Einhand sicherte sich Christin Pfeiffer dann die Silbermedaille, ebenso ihr jüngerer Bruder bei den Jungen. Dort holte sich Philipp Haubenestel die Bronzemedaille, während für Tom Moring nur der 4. Platz blieb. In Gewicht Präzision wurde J. Strauch punktgleich mit der Siegerin Zweite, während die Jungen leer ausgingen. In Gewicht Ziel holte wiederum Christin Pfeiffer die Bronzemedaille.

In der abschließenden Disziplin Gewicht Weit konnte Christin Pfeiffer gewinnen und Josephin Strauch holte sich Bronze. Bei den Jungen mussten sich Etienne Müller und Philipp Haubenestel mit dem 4. und 5. Platz zufrieden geben. In der Fünfkampfeinzelnwertung belegten unsere Mädchen mit die Plätze 4, 6 und 7. Bei den Jungen verfehlte Tom Moring aus Brandenburg als Dritter mit persönlicher Bestleistung die Silbermedaille nur um 22 Zentimeter. Auch Daniel Pfeifer (1. Jahr B-Jugend)

konnte mit dem 5. Platz und der Mehrkampfpunktzahl sehr zufrieden sein. Während der deutliche Sieg der tschechischen Mädchen keine Überraschung war, wurde der Sieg der polnischen Jungenmannschaft in dieser Höhe so nicht erwartet. Die deutschen Mannschaften platzierte sich im Rahmen ihrer derzeitigen Möglichkeiten auf Platz 2 (Mädchen) und Platz 3 (Jungen).

Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmer. Ein recht herzlicher Dank gilt für die gezeigte Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung dem AV Saalfeld (Sektion Casting) und Sportfreund Uwe Tempel vom Referat Castingsport des DAFV.

**K.-J. Bruder**

Die Ergebnisse der Veranstaltung finden Sie hier: [http://www.dafv.de/files/o\\_Castingsport-Dokumente/2015-07-09-12\\_Jugend-WM\\_Castingsport\\_Tolmin/20150709-12\\_JWCC\\_Tolmin\\_2015\\_Results\\_.pdf](http://www.dafv.de/files/o_Castingsport-Dokumente/2015-07-09-12_Jugend-WM_Castingsport_Tolmin/20150709-12_JWCC_Tolmin_2015_Results_.pdf)



Die Jugendauswahl des DAFV bei der Castingsport-Jugend-WM in Tolmin Slowenien  
(© K.-J. Bruder)



## 48. Deutsche Jugend und Junioren-Castingsport-Meisterschaft des DAFV vom 07.-09. August 2015 in Melsungen (Hessen)



Aufstellung der Landesverbände zum Turnierbeginn  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Die Deutsche Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Castingsport fand in diesem Jahr in der schönen hessischen Stadt Melsungen statt. Sie stellte uns als Austragungsort die Sportanlage des FV Melsungen 08 zur Verfügung. Diese liegt auf der Freundschaftsinsel, die inmitten der Stadt von der Fulda und einem Altarm begrenzt wird. Hier fanden die Teilnehmer beste Bedingungen für ihre Wettkämpfe vor. Der Referent für Jugend und Castingsport, Volker Krahn, vom Verband Hessischer Fischer e.V. und sein Team vom ASV „Petri Heil“ Söhrewald e.V. hatten die Anlagen bestens für die Wettkämpfe vorbereitet.

Der Vizepräsident des DAFV, Kurt Klamet, eröffnete die 48. Deutsche Jugend und Junioren - Castingsportmeisterschaft und begrüßte die 71 Teilnehmer (63 Kinder und Jugendliche davon 14 Mädchen und 49 Jungen, sowie 3 weibliche und 5 männliche Junioren) nebst ihren Betreuern aus 13 Bundesländern. Als Schirmherr der Veranstaltung und begeisterter Fliegenfischer, ließ es sich der Bürgermeister der Stadt Melsungen, Herr Markus Boucsein, nicht nehmen, die Anwesenden persönlich zu begrüßen. Auch hieß der Referent für Casting im DAFV, Uwe Tempel, der Jugendreferent für Casting im DAFV, Kuno Anthöfer-Jung, die Referentin für weibliche Jugend im DAFV, Manuela Freund, der Bundesjugendtrainer für Casting, Olaf Schulz, sowie der Referent für Jugend und Casting, Volker Krahn, vom Verband Hessischer Fi-

scher e.V., die Akteure und Gäste herzlich willkommen.

Nach der Eröffnung und am Folgetag wurde um die besten Ergebnisse in den Einzeldisziplinen Fliege Ziel, Fliege Weit Einhand, Gewicht Präzision, Gewicht Ziel, Gewicht Weit Einhand, Fliege Weit Zweihand

und Gewicht Weit Zweihand geworfen. Die Sieger in den Einzeldisziplinen wurden im Anschluss an die jeweiligen Wettbewerbe geehrt. Desweiteren wurden im Drei-, Fünf- und



Training für die Disziplin Fliege Weit Einhand  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Siebenkampf die Besten ermittelt. Die detaillierten Platzierungen und Ergebnisse sind in der Siegerliste aufgeführt. Dass die Wettkämpfe reibungslos und fair vonstatten gingen, ist der guten Arbeit der zwei Hauptkampfrichter Heinz Maire-Hensge und Erik Kelterer, sowie ihren 22 Kampfrichtern zu verdanken. Dabei war es für alle nicht leicht, denn bei dem vorherrschenden Hochsommer wurden tropische Temperaturen von über 40 °C im Schatten erreicht. Die Casterinnen und Caster, sowie ihre 30 Betreuer pflegten während der ganzen Meisterschaft einen freundschaftlichen und kameradschaftlichen Umgang.

Mit dem Abschlussabend

am 08.08.2015 im Bürgersaal der Stadt Cuxhagen endete die 48. Deutsche Jugend und Junioren - Castingsport - Meisterschaft des DAFV. Hier erhielten auch die Besten in den Mehrkämpfen und Mannschaftswettbewerben ihre Auszeichnungen. Während der Meisterschaft wurden auch einige neue Deutsche Rekorde aufgestellt.

Den Kampfrichtern und dem gesamten Organisationsteam sei hier an dieser Stelle ein großes Dankeschön gesagt. Um einen reibungslosen Ablauf einer solchen Veranstaltung zu ermöglichen, müssen viele Dinge vorbereitet und organisiert werden, die Verpflegung muss gewährleistet sein, unzählige Daten müssen gesammelt, erfasst und ausgewertet werden, um die dazugehörigen 180 Urkunden zu erstellen.

**Manuela Freund**

Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit (komm.) und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im DAFV e.V.

Ergebnisse der Veranstaltungen:

[http://www.dafv.de/files/0\\_Castingsport-Dokumente/2015-08-07-09\\_DJCM\\_Melsungen/20150807-09\\_results\\_djcm\\_2015.pdf](http://www.dafv.de/files/0_Castingsport-Dokumente/2015-08-07-09_DJCM_Melsungen/20150807-09_results_djcm_2015.pdf)



Die Gewinner der 48. Deutsche Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Castingsport  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

## Zielwerfen im Castingsport - Teil 2

Das heutige Thema beschreibt die Anwendung des Seitenwurfes, im Turniersport und wie man ihn am Wasser nutzen kann. In der Disziplin Gewicht Präzision wird dieser Wurf von beiden Seiten gefordert. Mit dem heutigen Beitrag sind dann alle notwendigen Zielwurftechniken für den Castingsport vervollständigt.

### Der Seitenwurf von rechts

Meine Beschreibung gilt für einen Rechtshänder, der als Grifftechnik „Finger am Spulenrand“ wirft, beginnen wir mit dem Wurf von der rechten Seite. Das Regelwerk schreibt vor, dass die Rutenspitze unter der Waagerechten geführt wird. Ein Seitenwurf mit schräg nach oben gerichteter Rutenspitze würde auch nichts bringen, auch das Schleudern über die Rutenspitze hinweg ist nicht erlaubt. Auch hier gilt das Prinzip der langen Wege. Der Wurf wird also nicht als kurzer Schlag, sondern als eine ruhige Schiebebewegung über einen längeren Weg ausgeführt, um Richtung und

Geschwindigkeit ständig kontrollieren zu können. Beim Seitenwurf spielt die Fußstellung eine größere Rolle. Man richtet über die Füße seinen Körper zum Ziel aus. Ich bevorzuge eine senkrechte Ausrichtung der Füße zum Ziel, das

heißt die Füße befinden sich mehr als Schulterbreite auseinander auf einer gedachten Linie Ziel-linker Fuß- rechter Fuß. Die Rute halte ich dazu mit der Spitze leicht nach unten geneigt etwa in Hüfthöhe, ca. 90 Grad zu dieser gedachten Linie. Die Rolle zeigt dabei zum Ziel, die Handfläche befindet sich in einer nahezu flachen Position. Das Pendel zum Gewicht ist zwischen 10 und 40 cm lang, und befindet sich anfangs noch in einer Ruheposition. Den rechten Fuß stelle ich

noch einen Fuß nach vorn, um mich während des Wurfes zur Korrektur besser bewegen zu können.

Zum Abwurf wird die Spitze langsam kurz nach hinten bewegt und kurz gestoppt, das Pendel bewegt sich dabei in den hinteren Umkehrpunkt und wird von dort aus mit einer gleichmäßigen Bewegung quer zur Wurfrichtung beschleunigt. Die Rutenspitze wird an der Seite vorbeigeschoben und steigt nur leicht im Verlauf des Wurfes an, so steigt die Wurfparabel nach dem Abwurf nur leicht an. Falls die Rutenführung zu „schräg“ ist, wird man wohl eher Probleme mit der Höhe statt der leichten seitlichen Korrektur haben. Man schiebt die flache Hand mit Rolle nach vorn an der Seite vorbei in Richtung Ziel. Es wird dabei versucht ungefähr einen halben Meter am Ziel rechts vorbeizuwurf, die Schnur anzubremsen und das fliegende Gewicht rechts hinter der Scheibe in der Luft zu stoppen und gestoppt auf das Ziel zu ziehen. Da das Gewicht über die ablaufende Schnur gut zu korrigieren ist, sind seitlich erhebliche Korrekturen der Flugkurve mit der Haltung der Rutenspitze möglich. 2m seitliche Korrektur sind nicht schwer. Eigentlich hat man bei diesem Bewegungsablauf relativ viel Zeit um das Ziel zu erreichen, bzw. Korrekturen vorzunehmen.

Wer mit der Griffhaltung „Finger in Schnurspannungsstellung“ wirft, kann den Seitenwurf auch als gezogene Variante ausführen. Das bedeutet, die Rolle zeigt nach hinten. Die Hand wird dabei weit vom Körper geführt und nutzt beim Abwurf die Unterstützung einer leichten Handgelenkdrehung in Wurfrichtung, man zieht in Richtung Ziel, die Rolle zeigt dabei flach nach hinten.

Im Turnier ist dieser Wurf die an der zweiten Position geforderte Wurftechnik bei Gewicht Präzision auf die Arenbergscheibe aus 12m Entfernung. Im Normalfall kommt dabei der Wind leicht von rechts. Das heißt, wir bleiben mit der Rutenspitze auch auf der rechten Seite des Zieles.

### Der Seitenwurf von links

Der linke Seitenwurf dagegen wird in dieser Disziplin aus 14 m Entfer-



Bild 2: Christian Hildebrandt in Gladbeck beim linken Seitenwurf - die Schnur verrät die Bewegungen der Rutenspitze zu einer erfolgreichen Korrektur auf den Zielkern  
(© K.-J. Bruder)

nung gefordert. Da muss man auch mal den Körper etwas einsetzen, um einen stabilen Bewegungsablauf sicherzustellen. Deshalb habe ich hier meine Fußstellung etwas diagonal in Richtung Ziel gestellt. Ansonsten gelten die gleichen Grundsätze. Jetzt wollen wir links am Ziel vorbeiwurf und das Gewicht dann auf das Ziel ziehen. Der Sportler steht seitlich bis diagonal zum Ziel. Die Rute wird möglichst flach mit Rolle Richtung Ziel gehalten. Nach einer leichten Ausholbewegung wird das Gewicht zügig in Richtung Ziel „geschoben“. Ein Rechtshänder mit Grifftechnik „Finger in Schnurspannungsstellung“ wird in diesem Fall auch die Rolle in Richtung Ziel schieben, und nicht von hinten „ziehen“.

Jeder muss durch Üben seine optimale Körperhaltung herausfinden. Es hat dabei wenig Sinn, sehr zögerlich und vorsichtig zu agieren. Die volle Fähigkeit zur Korrektur kann man also nur mit einer zügigen Bewegung nutzen. Werfen ist und bleibt eine Ganzkörperbewegung. Man braucht also zuerst auch eine Fußstellung, die diese Beweglichkeit sicherstellt und nicht blockiert. Am Wasser, zum Beispiel an kleinen bewachsenen Bächen, kann man diese werferischen Fähigkeiten erst richtig entfalten. Da lernt man dann diese flachen seitlichen Würfe zu schätzen. Oft muss man flach werfen, und wenn der Wurf nicht perfekt gelungen ist, kann man immer noch korrigieren. Dementsprechend sollte man sein Gerät dort auch anpassen. Eine relativ kurze Einhandrute mit einer nur mäßig gefüllten Spule ermöglicht viel Kontrolle. Die Turnirruten haben z.B. eine Länge von max. 1,60 m mit straffem Rückgrat, aber auch einer biegsamen Spitze. Beim Angeln muss

man das wechselnde Ködergewicht berücksichtigen.

Nun zum Bahnaufbau der beiden Disziplinen. Für Gewicht Präzision (ICSF-Disziplin Nr. 3) benötigen wir ein Arenbergtuch, 8 Befestigungsnägel, 5 Startbretter (1m lang) und eine schwarze Scheibe von 75 cm als Zielkern, also der Bereich wo man 10 Punkte erhält. Gemessen von der Mitte bis zur Mitte der Aussenkante des Startbretts beginnt der Aufbau mit der 10 m-Position für den Unterhandwurf. Es folgen die 12m-Position (Seitenwurf rechts) und über die Mitte der Kante die 18 m-Position (Überkopfwurf). Diese Position wird im Regelfall mit Rückenwind aufgebaut. Dann noch die 14m-Position für den Linkswurf und zum Abschluss das 16 m-Brett für den beliebigen Wurf wieder über die Ecke des Tuches. Der Abstand der Seitenwurfbretter soll zu den äußeren Positionen gleichmäßig bei einem Turnier für alle Bahnen sein, zum Beispiel 5 oder 6 m. Sich nach Ösen des Tuches dabei zu richten ist durch die vielen Arten von Tüchern nicht möglich. Die Rasenhöhe sollte nicht über 5 cm sein, auf normalen Sportplätzen eigentlich kein Problem. Bei schlechtem unebenen Gelände ohne „englischen Rasen“ kann man noch eine Scheibe in der Mitte unter das Tuch legen, damit der Zielkern nicht so im Loch liegt.

Die Disziplin ist schnell erklärt. In der vorgegebenen Reihenfolge sind von den entsprechenden 5 Startplätzen je 2 Würfe zu absolvieren, die Höchstpunktzahl ist also 100 Punkte.

Dieser Viertelkreis ist für den Freiluftbereich vorgeschrieben, damit die Windbedingungen die Anforderungen an den Werfer erhöhen. Vor 1993 waren die Positionen sogar im Halbkreis angeordnet.

Nun zur zweiten Zieldisziplin mit dem 7,5 g-Plastikgewicht. Für Gewicht Ziel braucht man 5 gelbe (Skish-)Scheiben

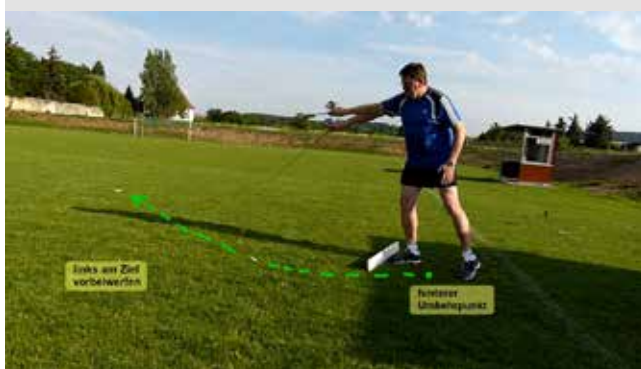
mit 76 cm Durchmesser, die durch den Unterbau in Richtung des Werfers geneigt sind. Die Oberkante der Scheibe muss sich vorn 5 cm, die hintere Oberkante 17 cm über dem Boden befinden. Die Bahn wird im Regelfall mit Rückenwind aufgebaut. Wir messen immer von der Mitte der Startbretter (1 m breit) und der Scheiben. Die erste Scheibe ist 10 m, die letzte Scheibe 18m entfernt. Die rechtwinklige Bahn ist übrigens eine einfache Anwendung für den Satz des Pythagoras.

Man baut zuerst die 5 Startbretter auf und nutzt dann mit einem Bandmaß ein Trapez, was an den Ecken von Helfern an den entsprechenden Punkten gehalten wird, also die Mitte der Aussenkante des Startbretts und die Mitte der Scheibe.

Also 10 m erste Scheibe, nach 20m die



Bild 3 (oben): Linkswurf geschoben - Anschwung  
Bild 4 (unten): Linkswurf geschoben - Abwurf  
(© K.-J. Bruder)



5. Scheibe (dazwischen die Scheiben 2,3,4 bei 12,5 m, 15 m und 17,5 m) und von dort zur 38 m-Marke des Messbandes zum 5. Startbrett. Je nach Gelände werden dann die Scheiben noch von der Höhe ausgerichtet.

Unser Sport ist eigentlich ein Freiluftsport. In der Sporthalle ist auch ein vereinfachter Aufbau zugelassen, dort fällt der Wind als Einflussfaktor weg. Dort kann man aus Platzgründen die Positionen hintereinander anordnen und die Startplätze mit Klebeband z.B. markieren.

Die Wurftechnik ist beliebig, es haben sich aber der Überkopfwurf mit langem Pendel (Rundwurf) und seltener der Stechwurf (der Überkopfwurf mit kurzem Pendel und weicher Rute) durchgesetzt. Letzterer wurde überwiegend von Skandinavien und US-Werfern praktiziert. In den 60er Jahren wurde zum Teil auch noch der Überkopfwurf eingesetzt. Gemischter Einsatz mehrerer Wurftechniken kann nicht empfohlen werden. Für jeden der 20 Würfe gibt es 5 Punkte je Treffer, auch hier sind also 100 Punkte drin.

Nachdem wir 2 Zieldisziplinen des Castingsports mit dem 7,5 g-Plastikgewicht kennengelernt haben, wollen wir jetzt noch als Zugabe einen kleinen Schwenk zu einem weiteren Rollentyp unternehmen.

## Werfen mit der Multirolle

Wer als Anfänger seine ersten Würfe mit einer Baitcasting- bzw. Multirolle absolvieren möchte, sollte genau mit dem Seitenwurf beginnen. Denn hier bleiben ihm einige typischen Probleme eines schlecht ausgeführten Überkopfwurfes mit mangelhafter Rollenkontrolle erspart.

Auch hier gehen wir wieder mit der typischen Methodik des schrittweisen Lernens aus dem Turniersport heran. Auch hier nutzen wir wieder die Einhandrute (ca. 1,70m lang), wir werfen nur mit einer Hand. Als Wurfgewicht ist das 18g-Turniergewicht gut geeignet. Eine Monofilschnur von ca. 0,30 mm erleichtert das Beseitigen der kaum zu vermeidenden Schnurprobleme. Die Rute ist deutlich biegsamer und parabolischer als die Stationärrollenrute. Nur die absoluten Weitwurftruten haben deutlich mehr Rückgrat.

Vorteilhaft sind hier die Schraubrollenhalter mit dem „Haken“ (Trigger) bzw. der Pistolengriff. Diese unterstützen eine stabile Griffhaltung und erleichtern die Kontrolle der ablaufenden Schnur. Im Gegensatz zur Stationärrolle wird bei der Multirolle mit dem Daumen gebremst. Die Rolle befindet sich also aus Sicht des Werfers auf dem Rutengriff (bzw. seitlich), er sieht sie also immer.

Am besten stützt man den Daumen auf dem inneren Gehäuserand ab. Durch Verkanten des Daumens kann man dann die ablaufende Schnur kontrollieren und verhindert ein spontanes, ungewolltes Stoppen der rotierenden Spule. Ältere Rollen verfügen



Bild 5: verschiedene Multirollen

oben: Multirollen zum Weitwerfen mit 0,25 mm Monofilfischschnur; unten: typische Zielwurfrollen; links: jeweils das Modell mit einem festen Steg für den Daumen; rechts: jeweils das Modell mit der Auslösetaste an dieser Stelle  
(© K.-J. Bruder)

noch über einen festen Steg, neuere Rollen haben oft die Freigabetaste an dieser Stelle. Je nach Modell gibt es eine Reihe von Einstellmöglichkeiten für die Spule beim Wurf. Und diese sollte man auch zum gezielten Werfen nutzen. Mit dem Drücken der Freigabetaste ist die Spule vom Getriebe getrennt und das Bremssystem für das Werfen aktiviert, die Spule muss mit dem Daumen blockiert werden.

Beim Werfen mit der Multirolle ist es wichtig, die Schnur während der Wurfbewegung früh genug freizugeben und die ablaufende Schnur nach dem Abwurf zu kontrollieren. Eine weiche Rute gibt dem Werfer mehr Zeit für diesen Prozess. Die Bremssysteme der Rolle, egal ob Fliehkraft- oder Magnetbremse, können für die Zeit des Wurfes die ablaufende Schnur kontrollieren. Dennoch können die geliebten Perücken auftreten, bei einem zu ruckartigem Abwurf oder wenn nach dem Auftreffen des Gewichtes oder des Köders auf dem Boden oder dem Wasser keine Schnur mehr von der Spule gezogen wird, diese ohne Stoppen aber weiter rotiert.

Wer mit dem Überkopfwurf anfängt, weiß dann oft gar nicht, worauf er zuerst achten soll, und schon grinst das Schnurknäuel von der Spule. Deshalb, einfach mit dem Seitenwurf lernen. Am Ende des Wurfes wird die rotierende Spule immer gestoppt.

Wie bei der Stationärrolle sollte man auch hier vor dem Werfen einige Griffübungen absolvieren, um das kontrollierte Herablassen des Gewichtes zu üben. Rute schräg nach vorn halten, Freigabetaste drücken und langsam freigeben und mit dem Daumen schleifend bremsen und stoppen. Dabei kön-

nen wir unsere Grifftechnik kontrollieren und die Feinheiten korrigieren. Der Seitenwurf gibt dem Werfer mehr Möglichkeiten, sich an den Wurfablauf mit der Multirolle zu gewöhnen. Man wird dabei nicht so brutal von den gefürchteten Perücken überrascht, denn das Wurfgewicht kann sich immer bewegen, auch wenn es manchmal ganz schön seitlich um die Ecke geht.

Man beschleunigt die Rute über die Seite, stoppt die Rute zum Abwurf und gibt kurz davor schon die Spule frei. Dabei läuft die Spule sozusagen auf Betriebsdrehzahl hoch. Je früher das passiert, desto gerader ist der Wurf. Dieses Freigeben der Schnur muss jeder probieren, auch um eine bequeme Griffhaltung zu finden. Auch hier ist es wichtig die Rolle fest im Griff zu haben und nur das steuernde Element, in diesem Fall den Daumen, frei zu bewegen. Einhändig wird man die Rolle zur Seite drehen, um beim Werfen nicht versehentlich mit dem Daumen auf die Spule zu fassen. Die Wurfbewegung selbst kann man als sanften Schwung mit früher Schnurfreigabe charakterisieren, auf keinen Fall wirft man mit einer kurzen heftigen Schlagbewegung.

Im Verlaufe des Wurfes zieht das Gewicht weniger Schnur von der Rolle, als die rotierende Spule liefert. Ab diesem Zeitpunkt steigt die Perückengefahr, deshalb muss der Daumen die Drehzahl der Spule durch verringern. Auch hier bleibt ein kleiner Spalt zur Spule, die Klänge der ablaufende Schnur schlagen am Daumen an. Zum Schluss wird die Spule mit dem Daumen gestoppt.

Wenn man den Griff und den Wurfablauf sicher beherrscht, kann man auch Überkopfwürfe probieren.

Diese führt man mit der Multirolle als sogenannten Stechwurf aus, das heißt, zwischen Gewicht und Rutenspitze ist kaum Schnur vorhanden. Die Ruten sind dabei recht biegsam und werden ganz ruhig bewegt. Die Zeit, die man sonst für das Anpendeln des Gewichtes brauchte, wird jetzt für ein Anschwingen zum Spannen der Rute genutzt.

Auch hier gilt, die Rute ruhig und gleichmäßig zu führen. Einfach die Rutenspitze Richtung Ziel schieben. Den Rest erledigt die sich entspannende Rute.

Im Castingsport wird mit der Multirolle die Disziplin Nr. 8, Multi Ziel als einzige Zieldisziplin geworfen. Die Bahn ist fast mit der Disziplin 4, Gewicht Ziel identisch, nur das die

Scheibe jeweils 2 m weiter entfernt ist. Zu beachten ist auch, dass der Werfer jetzt nur noch 8 Minuten Zeit hat (Stand 2015). Das ist wichtig, weil man bei einer verfitzten Spule keine zusätzlich Reparaturzeit erhält.

Abschließend ein paar Worte zum turniersportlichen Training im Winter. Es gibt auch Turniere in Sporthallen, meist nur mit den Zieldisziplinen 3 und 4, aber auch mit der 8 (Multi Ziel). Jeder halbwegs geschulte Werfer stellt dabei keine Gefahr für die Anlage dar. Die Lampen sind hoch genug und auch der Boden wird von den 7,5 oder 18g-Plastikgewichten nicht beschädigt. Der Auftreffwinkel und die noch vorhandene Energie eines gebremsten Wurfes sind einfach zu gering. Naja und ausserdem treffen wir ja meist auf die Zielscheibe.... oder? Allerdings sind die Stressfaktoren Lärm und Licht nicht zu unterschätzen. Durch die räumliche Enge muss man auch mehr Rücksicht auf andere Werfer nehmen, die Ruten vertragen versehentliche Fechteinlagen oder ein Umfallen nicht immer ohne Schaden.

Unter Freiluftbedingungen lernt es sich auf jeden Fall entspannter, auch wenn Wind vorhanden ist.

Somit haben wir alle notwendigen Wurftechniken behandelt, um einen Spinner oder ein Gewicht mit beiden Rollentypen gezielt werfen zu können. Die Mehrkämpfe im Castingsport bestehen aber auch aus Weitwurfdisziplinen. Viele verbinden mit dem Begriff Weitwerfen ein besonders kraftvolles Agieren mit einem fauchenden Abwurfgeräusch und werden bei einem Turnier überrascht sein, wie geschmeidig dort große Weiten erzielt werden. Aber dazu mehr beim nächsten Mal.

**Klaus-Jürgen Bruder**

Castingsportgerät wie Ruten, Rollen, Gewichte und Fliegen können übrigens über [www.dafvshop.de](http://www.dafvshop.de) bezogen werden.



Bild 6: seitlicher Wurf mit Einhandrute und Baitcastrolle  
(© K.-J. Bruder)

## Caster des LFV-Bremen nahmen erfolgreich an Deutschen Meisterschaften teil

Bei der diesjährigen Deutschen Castingmeisterschaft der Jugend- und Junioren in Melsungen konnte Friedrich Karsten vom SAV Hemelingen hervorragende Ergebnisse erzielen. In der Disziplin Arenberg (92 Punkte), Fliege-Weit-Einhand (42,09 m) und Gewicht-Weit-Einhand (68,37 m) konnte er jeweils eine Bronzemedaille gewinnen. Diese sind die ersten Medaillen für einen Caster des Landesfischereiverbandes Bremen seit 1995.

Mit seinen 2015 erzielten Punktzahlen qualifizierte er sich außerdem für die Deutsche Meisterschaft der Leistungsklasse, in der viele ehemalige und amtierende Weltmeister starten. Auch dieses Turnier fand in Melsungen statt. Neben Friedrich Karsten war auch Wolfgang Schmidt vom ASV Bremerhaven-WEM

startberechtigt. Wegen der hohen Leistungsdichte in Deutschland hat es aber für beide nicht für vorde-re Platzierungen gereicht. Mit 405,075 Punkten im 5-Kampf und 671,470 Punkten im 7-Kampf erreichte Friedrich Karsten seine besten Ergebnisse, die er jemals geworfen hat; ein toller Erfolg. In der Disziplin 18 g-Weitwurf warf er 97,77 m, was einen sehr guten Platz 17 bedeutete. Wolfgang Schmidt erzielte in der Disziplin Arenberg 92 Punkte, eine Punktzahl, die er vorher noch bei keiner Deutschen Meisterschaft geworfen hat. Aber nur mit der maximalen Punktzahl



1. Platz: Christopher Ulrich (Sachsen Anhalt)  
2. Platz: Markus Anthöfer (Baden Württemberg)  
3. Platz: Friedrich Karsten (Bremen)  
(© J. Grüneberg / LFV Bremen e.V.)

von 100 kamen Caster sicher in den Endkampf.

**Jürgen Grüneberg**

Referent für Öffentlichkeitsarbeit des LFV Bremen e.V.

## 4. Unterhavelcastingturnier 2015

Am 26.07 2015 führten der Landesverband und der Sport & Angelverein Breitehorn e.V. das 4. Unterhavelcastingturnier auf dem Sportplatz „Sandheideweg“ in Spandau durch. Leider waren nur 15 Teilnehmer aus fünf Vereinen gemeldet, was vermutlich dem Termin in der Urlaubszeit geschuldet ist. Ebenfalls wieder mit dabei ein Gast aus dem LAV Mecklenburg-Vorpommern.

Vor Beginn des Wettkampfes gab es eine kurze Besprechung mit der Wettkampfleitung und den Kampfrichtern, ob der Wettkampf bei dieser Wetterlage (es war sehr windig) durchgeführt werden kann. Die Besprechung ergab, dass keine Gefahr für Leib und Leben der Teilnehmer besteht. Die Veranstaltung konnte durchgeführt werden.

Jetzt zum Sportlichen. Es wurde in den Disziplinen 3 (Gewicht Präzision), 4 (Gewicht Ziel) und der Disziplin 5. (Gewicht Weit Einhand) geworfen.

Die Gesamtwertung der Jugend war sehr überschaubar. Erster und einziger Teilnehmer in der Jugend war Christopher Holtz vom SAV Breitehorn e.V.

In der Einzelwertung der Senioren ging es teils relativ knapp zu, wenn man sich z.B. den Unterschied zwischen den Plätzen 1 und 2 in der Disziplin 3 anschaut. Mit den maximal Erreichbaren 100 Punkten in 2:41 Minuten erzielte Lutz

Nowak den ersten Platz. Dicht dahinter mit 2 Punkten weniger aber über eine Minute schneller Dennis Pannek von der GBA „carpe diem“ e.V.

Durch die Weitwurfdisziplin wurde dann die Gesamtwertung noch mal versucht etwas durcheinanderzubringen, da hier unter den 3 erfolgreichsten Werfern mit unserem Castingsport-Referent Sven Gelbke (AV Edelfisch) und Roman Barnowski (SAV Nee Noch Nich) neue Namen in der Einzelwertung auftauchten. Für einen wirklichen Wechsel in der Gesamtwertung reichten diese Ergebnisse allerdings nicht aus.

Gesamtwertung Senioren:  
Platz 1: Lutz Nowak Gast (LAV M.-V.)  
Platz 2: Dennis Pannek GBA carpe diem e.V.  
Platz 3. Wolfgang Zepke SAV Breitehorn e.V.

Hauptkampfrichter der Veranstaltung war Wolfgang Zepke (SAV Breitehorn e.V.). Er wurde von den Bahnkampfrichtern Bernhard Rautmann (AV Goldhaken e.V.), Sven Gelbke (AV Edelfisch e.V.) Karl Heinz Arnicke (SAV 1947 e.V.) und Kevin Tröger (SAV 1947 e.V.) unterstützt.



Gruppenfoto der Gewinner und Kampfrichter des 4. Unterhavelcastingturniers  
(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

Im Anschluss der Siegerehrung konnten alle Teilnehmer sich noch etwas stärken, Alles in allem eine gelungene Veranstaltung.

Petri Heil,

**Bernhard Rautmann**

Ergebnisse der Veranstaltung:  
[http://vdsfberlinbrandenburg.de/fileadmin/PDFs/Castingsport/ergebnisse\\_uhct\\_2015.pdf](http://vdsfberlinbrandenburg.de/fileadmin/PDFs/Castingsport/ergebnisse_uhct_2015.pdf)



## Langer Tag der Stadtnatur 2015 in Berlin

Am Wochenende 20./21. Juni 2015 fand in Berlin wieder der Lange Tag der Stadtnatur statt. Mehr als 200 Akteure haben Veranstaltungsbeiträge zu dieser Veranstaltung eingereicht und angeboten, die zwischen Samstag 16 Uhr und Sonntag 18:00 Uhr stattfanden.

Wir, der VDSF LV Berlin-Brandenburg haben zusammen mit der Ziel-Fisch GbR auch einige Veranstaltungsbeiträge beigesteuert. Neben „Castingsport für Jedermann“ und „Schnupperangeln für Kids“ gab es in unserem Schulungsraum in der Landesverbandsgeschäftsstelle eine Vortragsreihe in der es Rund um die Fische in unseren Gewässern ging. Mittlerweile ein Klassiker, den Sportfreund Frerichs vorträgt war der Vortrag „Plötze und Blei - grätenfrei“ bei dem es vorrangig um die Verwertung der heimischen, grätenreichen Weißfische Blei und Plötze geht. Thomas Struppe stellte im Vortrag „Fische in Berlin“ die heimische Fischfauna sowie Veränderungen von Flora und Fauna unserer Gewässer in den letzten 20 Jahren vor. Im dritten Vortrag „Angeln in Berlin und Brandenburg“ wurden die rechtlichen Bestimmungen erläutert, die man beim Angeln in der Region beachten muss. Ferner wurden heimische geangelte Fische als nachhaltiges Lebensmittel angesprochen und einige Geschmacksproben von Brassen und Plötze (Rotaug) gereicht.

Noch im Vorfeld der Veranstaltung erhielt der Hauptveranstalter, die Stiftung Naturschutz Berlin, ein Schreiben, in dem Unverständnis darüber geäußert wurde, wie man denn bei einer Veranstaltung, die sich mit Natur und Umwelt beschäftigt, einen Programmpunkt aufnehmen kann, in dem Kinder aus Spaß Fische fangen dürfen.

Hier freute uns sehr, wie der Veranstalter reagiert hat und unserem Gesamtkonzept, Fische fangen, verwerten und über die Zusammenhänge erzählen als ein in sich schlüssiges Konzept gesehen und geschildert hat, das von der Ziel-Fisch GbR schon mehrmals mit verschiedenen Partnern im Rahmen des Langen Tags der Stadtnatur erfolgreich praktiziert wurde und in diesem Jahr in die Hände des Landesverbands gegeben wurde.

Gerade das Angeln mit Kids hatte sehr großen Anklang bei den jungen Teilnehmern der Veranstaltung und die Freude über die ersten gefangenen Fische war den Kindern wahrlich anzusehen.

Lediglich das etwas unbeständige Wetter am

ersten Tag trübte den Gesamteindruck etwas und ließ den Besucherandrang sehr gering ausfallen. Insgesamt war es eine tolle Veranstaltung. Auf der abendlichen Abschlussveranstaltung in der Geschäftsstelle der Berliner Wasserbetriebe zeigte sich in verschiedenen Gesprächen einmal mehr, wie wichtig es ist, dass wir Angler unser Wissen um die Fische und die Zusammenhänge der Unterwasserwelt auf Veranstaltungen wie dieser kommunizieren, da sich unter der Wasseroberfläche eine Welt befindet, die einem beim Spaziergang um den Parkteich oder entlang eines Flusses verborgen bleibt.

**Sven Gelbke**

Referent für Gewässer und Umwelt des VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.



Unser Stand „Angeln für Kids“ keine 500m von unserer Geschäftsstelle entfernt an der Berliner Oberhavel  
(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

## 4. Fischerfest beim SAV Breitehorn e.V.

Am Samstag, dem 12.09.2015 lud der Sport- und Angelverein Breitehorn e.V. mittlerweile zum 4. Mal zu seinem Fischerfest ein.

Der SAV Breitehorn ist der letzte Kladower Angelverein, der seit seiner Gründung seinen Standort behaupten konnte und bisher nicht aufgrund von Renaturierungs- oder anderen Strukturmaßnahmen umgesiedelt oder aufgelöst werden musste.

Um seinen Standort zu behaupten und die Gemeinnützigkeit des Vereins mit seiner Standortgebundenheit zu untermauern, veranstaltet er schon seit vielen Jahren regelmäßig Anfang Juli einen Tag der offenen Tür, auf dem interessierten Passanten und Anglern der Verein und seine Aktivitäten vorgestellt werden. Mit dem Fischerfest wurde vor

4 Jahren der Versuch gestartet, eine Veranstaltung zu schaffen, bei der die Verarbeitung unserer heimischen Massenfische mehr in den Fokus gerückt wird



links: Plötzen und Brassenfilets werden sauer eingelegt  
unten: Ein Sportfreund beim Braten der Weißfischbuletten  
(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)



und der Sinn und Nutzen der veranstalteten Hegefischen unterstrichen wird.

Zu diesem Zweck wurden in den Wochen vor dem Fischerfest bei Vereinsangeln rund 175 kg Bras-

sen filetiert und die Filets in weiteren Schritten teils sauer eingelegt und teils zu Fischbuletten verarbeitet.

Je näher die Veranstaltung kam, desto mehr Sportfreunde fanden sich auf dem Vereinsgelände ein und bereiteten mittlerweile recht routiniert die Stände vor. Während die einen die Brassenfilets zu Brät für rund 400 Fischbuletten verarbeiteten, wurden anderenorts Festzelte und Biertische aufgebaut, Fische zum Räuchern eingelegt und nochmal die eine oder andere Kram-Ecke, die sich auf einem Vereinsgelände bildet, geräumt.

Parallel dazu verfolgte unser Jugendleiter, Michael Meyerhoff noch das





Oben: Der Vereinsjugendleiter M. Meyerhoff bei der Eröffnung des Jugendraums.

rechts: Zwei Jugendliche des Vereins und der LV-Präsident E. Keller im neuen Jugendraum.

(© B. Hancke / SAV Breitehorn e.V.)



am 12.09., dem Veranstaltungstag, seine Tore. Die Räucheröfen qualmten schon ordentlich vor sich hin, schließlich gehört zu einem ordentlichen Fischerfest auch Räucherfisch. Die Festzelte füllten sich rasch und Castingbahn, Hüpfburg und weitere Spiele für die Kids wurden schnell in Beschlag genommen.

Um 14:00 Uhr war es dann soweit.

Nach einer kurzen Ansprache des Vereinsvorsitzenden und einer Rede des LV-Präsidenten, in der er u.a. die Notwendigkeit der Jugendarbeit für das Überleben der

ehrgeizige Ziel, zum Fischerfest den vor zwei Jahren von der Mitgliederversammlung genehmigten Jugendraum einzuweihen.

Zusammen mit den Jugendlichen begannen die Umbauarbeiten Mitte August. Anfang September gab es erste Zweifel, ob der Jugendraum wirklich pünktlich zum Fischerfest fertig wird. Doch ein Zurück gab es nicht mehr. Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank und Landesverbandspräsident Eckart Keller waren bereits eingeladen, um im Rahmen des Fischerfests den Jugendraum zu eröffnen.

Um 12:00 Uhr öffnete der Verein dann

Angelvereine betonte, öffnete unserer Jugendleiter die Tür zum Jugendraum und zeigte den Jugendlichen und interessierten Gästen was innerhalb von rund zwei Wochen aus einem alten Baucontainer geschaffen wurde: Ein Jugendraum mit Schränken in denen die Kids ihr Angelgerät lagern können sowie ein Aufenthaltsbereich mit Übernachtungsmöglichkeiten.

Aus Sicht des Jugendleiters ist damit ein wichtiger Schritt in der Vereinsjugendarbeit getan, der eine Entlastung für die Eltern sowie eine Erleichterung in der Planung

und Durchführung von Veranstaltungen im Jugendbereich darstellt, da die Pläne, wer wann welche Jugendlichen morgens zum Verein fährt, entfällt.

Nachdem der Jugendraum eingeweiht war und für einige junge Gäste plötzlich klar war „Das soll auch unser Verein werden“ ging es für die Kids auf den Steg, um noch mit unserem Jugendleiter ein paar Fische zu fangen. Auf dem Vereinsgelände ging währenddessen die Feier weiter bis in die späten Abendstunden.

Insgesamt war es wieder eine rundum gelungene Veranstaltung und für die Vereinsmitglieder ist klar, dass es nicht die letzte war. Auch wenn so eine Veranstaltung mit viel Arbeit verbunden ist, ist der Lob und Dank den man von den Gästen erfährt mehr als genug Belohnung für den Stress in der Vorbereitung.

**Malte Frerichs**

Vorsitzender des SAV Breitehorn e.V.



Zufriedene Gäste auf dem Fischerfest am Breitehorn  
(© P. Meyer / SAV Breitehorn e.V.)

## Internationales Kinder- und Jugendcamp Berlin-Warschau 2015 vom 19.07.2015-28.07.2015

Vom 19.07. bis 28.07.2015 fand wieder das traditionelle internationale Kinder- und Jugendcamp Berlin-Warschau statt. Diesmal ging die Reise in das Jugendcamp nach Soczewka



Die Jugendlichen beider Verbände beim Castingsport  
(© K. Schütze / LAV Berlin e.V.)

in der Nähe der geschichtsträchtigen Stadt Płock.

Mit 12 angelbegeisterten Jugendlichen des DAV und 3 Betreuern aus Berlin ging die Reise mit dem Zug nach Warschau. Auf dem Bahnhof angekommen, wurden wir von 12 polnischen jungen Anglern und Betreuern, dem Leiter des Ferien camps und dem Vizepräsidenten für Sport und Jugend des PZW Okreg Mazowiecki, Herrn Wojciech Szubierajski, herzlich empfangen. Mit dem Bus ging dann die Reise noch für ca. 1,5 Std. bis ins Ferien camp nach Soczewka.

Gemeinsam mit den polnischen Jugendlichen fanden mehrere

Vergleichsangeln mit der Stipprute, ein Spinnangeln vom Boot und das Casting in den Disziplinen Vielseitigkeit, Arenberg und Weitwurf statt. Alle Vorbereitungen, wie die Futterzubereitung zu den Vergleichsangeln und die Herstellung neuer Stippmontagen wurde von den Jugendlichen unter fachlicher Anleitung gewissenhaft durchgeführt. Es zeigte sich, dass die angeltechnische Beratung mit vielen hilfreichen Tipps und in den Trainings von den Betreuern wieder einmal unerlässlich und das Zünglein an der Waage waren.

In einem sehr stramm vorgesehenen Terminablauf konnten die Kinder in ihrer Freizeit schwimmen gehen oder es wurde von vielen das Spinnangeln geübt. Weiterhin gab es ein Volleyball-



Volle Konzentration beim Vergleichsangeln mit der Stippprute  
(© K. Schütze / LAV Berlin e.V.)

spiel mit gemischten Mannschaften, welches sehr zur Erheiterung aller Zuschauer beitrug. Ein Highlight war ein spontan organisiertes Lagerfeuer unserer polnischen Betreuer mit Grillwurst am Stock. Hierzu wurde aus dem angrenzenden Wald Bruchholz für ein tolles Lagerfeuer von den Kindern gesammelt. Glänzende Augen am Abend von allen Beteiligten war die Belohnung für die Mühe.

Unser gemeinsamer kultureller Ausflug führte uns in die Stadt Plock. Dort besuchten wir den kleinen, aber sehr feinen Zoo von Plock und wurden in einer Stadtführung durch die Altstadt mit der Geschichte von Plock vertraut gemacht. Während unserer zweistündigen Freizeit wurde ein Angelladen, sehr zur Freude aller Beteiligten, besucht. Viele nutzten diese Möglichkeit, sich nützliche Kleinigkeiten oder auch einen schon lange gehegten Wunsch, wie eine Spinnrute oder Angelrolle zu kaufen.

Im Anschluss ging es an die Weichsel zu einer abendlichen Schiffstour in den Sonnenuntergang. Mit einem tollen Abendbuffet, dem Blick auf das lichtertechnische Spektakel und die musikalische Darbietung des 3-tägigen Musikfestivals von Plock am Weichselufer endete unser Ausflugstag.

Am Abschlussabend war es dann soweit, der gesamte Vorstand des PZW Okreg Mazowiecki war eigens zu einer Präsidiumssitzung angereist und anwesend. Der Präsident, Herr Zbigniew Bedyński, ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Siegerehrung der erfolgreichsten Jugendlichen mit Urkunden und Pokalen durchzuführen. Die Sportfreundin Selina Marquard und der Sportfreund Michal Sapigorski konnten jeweils als Sieger der deutschen und polnischen Delegationen geehrt werden.

Sehr emotional und mit einer Träne im Augenwinkel wurde die Rede von Herrn Lutz Marquard, Vizepräsident für Sport des Landesverbandes Berlin e.V., von allen Anwesenden aufgenommen. Aus gesundheitlichen Gründen beendet er die Betreuung der Jugendferienlager und übergibt die Leitung an den Jugendreferenten Andreas Berg, der schon seit mehreren Jahren als Betreuer und Verantwortlicher Leiter mit dabei ist.

An dieser Stelle

danken wir ganz herzlich für die vielen Jahre der hervorragenden Betreuung und der vielen aufopfernden Stunden, die Lutz Marquard für die Jugendarbeit geleistet hat.

Am 28.07.2015 ging es dann schon sehr früh mit dem Bus in Richtung Warschau und auf die Heimreise nach Berlin. Auf dem Bahnsteig fand die Verabschiedung von unseren polnischen Freunden mit herzlichen Umarmungen, tränerstickter Stimme und dem Versprechen auf ein Wiedersehen im Jahr 2016 in Deutschland statt.

Wir danken allen polnischen Freunden und den Eltern und Familienangehörigen unserer Jugendlichen, die bei der Ab- und Rückreise hilfreich mit dem Gepäck beim Ein- und Aussteigen uns zur Seite gestanden haben. Danke möchten wir auch für die Unterstützung in der Vorbereitung zum Feriencamp an die Angelläden Aktiv Sportartikel GmbH (Moritz) und Askari Sport GmbH in Nauen sagen.

**Karla Schütze**  
Betreuerin



Gruppenfoto zur Erinnerung an ein gelungenes Jugendcamp 2015  
(© K. Schütze / LAV Berlin e.V.)

## Europas beste Angler trafen sich in Brandenburg

Herrliches Wetter, jede Menge Fisch und herausragende Casting-Leistungen mit Freunden aus Europa. So kann man den Europa-Treff 2015, den der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) vom 12. bis 14. Juni 2015 am Havelkanal in Falkenrhede und auf

dem Sportplatz Ketzin ausrichtete, wohl am besten beschreiben. Neben Brandenburg waren Angler und Caster aus Sachsen-Anhalt, Polen (Kattowice, Torun, Zielona Gora), Litauen und der Slowakei mit dabei. Gesucht wurden die besten Caster, Spinn- und Friedfischangler. Der Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.,



Beim Casting sind Können und Geschick gefragt.  
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

### LIPNOSTAUSEE

Das größte Binnengewässer der Tschechischen Republik, in herrlicher Gebirgslandschaft, 800 m ü. M., hervorragende Bedingungen für Angel- und Familienurlaub! Gratiskatalog Ferienhäuser anfordern.

E.m.S. Reisen GmbH, Polska Nr. 10,  
40502 Decin 6. CR,  
Tel./Fax 0 04 20 4 12 53 54 13. www.lipno.in

**Fortsetzung S. 28**

# VOLLES PROGRAMM AUF 1000 M<sup>2</sup>

Deutschlands grösstes Rutenregal?  
- ein beeindruckender Anblick.

Viel Platz zum Laufen  
und Ausprobieren.

Angelwelt  
**Gerlinger**

Tausende Angelruten.



Knapp 3000 m<sup>2</sup> Lager  
auf 2 Etagen.



Kleine und grosse  
"Rollenschätzchen"

Deutschlands grösste  
Ruten- und Rollenregale?

Stiefel, Taschen und Kästen  
soweit das Auge reicht.



Information und freundlicher Service.

## SIE HABEN DIE WAHL



**BAUHOFSTRASSE 16, 91443 SCHEINFELD**

Entweder Sie besuchen unser **1000 m<sup>2</sup> Ladengeschäft** in Scheinfeld oder Sie fordern unseren großen 980-seitigen Farbkatalog zusammen mit dem aktuellen Sonderangebotskatalog an und bestellen dann im Versand. Unter [www.Gerlinger.de](http://www.Gerlinger.de) können Sie bequem online in unseren Katalogen blättern und direkt bestellen. Über 25.000 Artikel und ca. 2.500 Sonderangebote warten darauf, von Ihnen ausgewählt zu werden. Unser Versand ist **sehr schnell**: Meist ist die Ware bereits nach 2 Tagen bei Ihnen.

**LADENÖFFNUNGSZEITEN**  
**MONTAG GESCHLOSSEN**  
**DI.+ MI.+ FR. 09.00 - 18.00 UHR**  
**DONNERSTAG 09.00 - 20.00 UHR**  
**SAMSTAG 09.00 - 13.00 UHR**  
**WWW.GERLINGER.DE**



Die Kataloge erhalten Sie gegen Einsendung von € 5,- in Briefmarken oder Bar. Davon gibts € 2,50 bei einer Bestellung ab € 50,- wieder zurück. Oder blättern Sie online in unseren aktuellsten Katalogen unter [„www.Gerlinger.de“](http://www.Gerlinger.de) - schnell und kostenlos.



Die ausländischen Angelfreunde konnten sich vom guten Friedfischbestand im Havelkanal überzeugen.  
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

Gunter Fritsch, unterstrich bei der offiziellen Eröffnung, dass sich die Angler in Europa verstehen und gemeinsame Interessen haben. Er wies zudem darauf hin, dass das Angeln nicht von Regierungen eingeschränkt werden dürfe. „Angler sind Naturschützer, müssen in den Erfahrungsaustausch treten und mit einer Stimme sprechen.“, so Gunter Fritsch. Deshalb sei eine Veranstaltung wie der Europa-Treff von so großer Bedeutung. Mit den Worten: „Die Fische warten auf Eure wohlschmeckenden

Köder“, eröffnete der Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg den Europa-Treff 2015 offiziell.

Beim Casting-Wettbewerb gingen im Fünfkampf mehrfache Weltmeisterinnen und Weltmeister an den Start. Bei den Damen zeigten Jana Maisel und Jana Gerlach aus Sachsen-Anhalt ebenso hervorragende Leistungen, wie Thomas Trampe (Sachsen-Anhalt)

und Torsten Müller aus Brandenburg jeweils mit den Plätzen eins und zwei. In der Mannschaftswertung gewann die Slowakei vor Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Bei den Spinnanglern gingen für Brandenburg mit Christian Kopetzki und Carsten Borchert zwei wahre Experten an den Start. Mit Geschick und Beharrlichkeit stellten sie den Barschen nach. War erst ein Schwarm gefunden, ging es Schlag auf Schlag. So sicherten sich beide

am Ende auch den Gesamterfolg vor den polnischen Anglern aus Zielona Gora und Torun.

Hohe Temperaturen machten den Friedfischanglern zu schaffen. Die Fische waren nicht so recht in Beißlaune, dennoch konnten vor allem einige kapitale Bleie gelandet werden. Während Tom Wenzel aus Brandenburg bester Angler der Jugendlichen war, konnte auch im Ländervergleich Brandenburg die meisten Fische fangen.

Die Freude am gemeinsamen Hobby ist es, was die Angler Europas verbindet. Das wurde auch auf der feierlichen Abschlussveranstaltung deutlich, bei der traditionell die erfolgreichsten Caster und Angler ausgezeichnet wurden. Alle waren sich einig, dass dieser internationale Anglertreff auch in den nächsten Jahren Bestand haben soll. In diesem Sinne lud Günter Schnitzendöbel, Vizepräsident für Jugend und Sport des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V., folgerichtig die Teilnehmer zum Europa-Treff 2016 nach Halle an der Saale in Sachsen-Anhalt ein.

**Marcel Weichenhan**

Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

## Kinder- und Jugendtag des LAV Brandenburg e.V.

Der nunmehr 15. Kinder- und Jugendtag ist traditionell der Höhepunkt des Jahres in der Jugendarbeit des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) und steht seit jeher unter dem Motto: „Angeln ist schau, denn Angeln macht schlau.“

Um die 300 Jungangler konnten am 11.

Juli 2015 an den Ufern des Sacrow-Paretzer-Kanals in Töplitz zahlreiche gute Fänge anlanden. Vor allem wurden große Bleie, Plötzen und Güstern gefangen. Neben dem Angeln waren wieder viele weitere Stationen vor Ort, um den

Junganglern ein abwechslungs- und ereignisreichen Tag zu bereiten. Besonders

interessant war dabei eine Vorführung über richtiges Filetieren. Der Fisch wurde dann auch gleich geräuchert und konnte vor Ort verzehrt werden.

Es ist jedes Mal eine Freude zu beobachten, mit wie viel Begeisterung und Ge-



Auch beim Wissensquiz brauchten die Väter nicht zu helfen.  
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

duld die kleinen Petrijünger ihrem und unserem Hobby frönen. Der Fang ist dabei immer nebensächlich. Der Kinder- und Jugendtag des LAVB ist eben weniger eine Hegeveranstaltung, als vielmehr ein kleines Angelfest.

**Marcel Weichenhan**

Landesanglerverband Brandenburg e.V.



Den Junganglern gingen vor allem große Bleie an die Haken.  
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

## Kein Wehrneubau für Wasserkraft an der Bode

Der Sachsen-Anhaltinische Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft hat seinen Antrag zur Errichtung eines Ersatzneubaus für das Bodewehr in Oschersleben mit integrierter Wasserkraftnutzung zurückgezogen. Da das alte Wehr bereits seit geraumer Zeit nicht mehr vorhanden ist, konnten bereits wertvolle Strukturen wie Kiesbänke, Prall- und Gleithänge entstehen, die als Laichplätze und Habitate für Bach- und Flussneunaugen, Äschen, Barben, Lachs und Forelle geeignet sind und nun erhalten bleiben können.

nen. Gegen den Wehrneubau hatten sich vor allem der ansässige Anglerverband und der NABU Sachsen eingesetzt mit Unterstützung des Wassernetzes Sachsen-Anhalt. Die GRÜNE LIGA tritt dafür ein, die Bode in die elbweiten Vorranggewässer für die Fischdurchgängigkeit aufzunehmen.

(Quelle: Grüne Liga, Wasserblatt August 2015)

## Staatl. Bildungspaket auch für Lehrgangsgebühren und Vereinsbeiträge möglich.

### Der Angelsportverein Neustadt/Wied informiert.

Kinder und Jugendliche ab dem 13. Lebensjahr mit Interesse am Lebensraum Wasser, der Hege und dem waidgerechten Fangen von Fischen können die erforderlichen Kenntnisse im Rahmen eines Vorbereitungslehrgangs zur staatl. Fischerprüfung erwerben. Der Angelsportverein Neustadt/Wied e.V. veranstaltet ab 3. Oktober 2015 an 6 Tagen, jeweils Samstag und Sonntag, von 9:00 bis 16:30 Uhr, den nächsten Lehrgang mit einem zertifizierten erfahrenen Ausbilder in 53577 Neustadt/Wied. Die einheitlichen Schulungskosten betragen 100,00 € zuzügl. 29,00 € Prüfungsgebühren = 129,00 €, einschl. der umfangreichen Schulungsunterlagen.

Im Rahmen des staatl. Bildungspaketes können für Familien mit geringem Einkommen auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen für die Kinder und Jugendlichen auch die Kosten des Vorbereitungslehrgangs zur staatl. Fischerprüfung berücksichtigt werden, wenn diese im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Aktivitäten (Angeln) entstehen

bzw. Voraussetzung dafür sind. Für die Prüfung des tatsächlichen Anspruchs muss der Antrag vom Antragsteller (Eltern) vollständig bei der Kreisverwaltung Neuwied, Abt. Soziales, vorliegen. Den Antrag gibt es im Internet und bei den Gemeinden. Gleiches gilt auch für die Vereinsbeiträge. Auskünfte auch unter 0 26 83 / 9 45 81 62 (für den Kreis Neuwied).

Interessenten anderer Kreise erkundigen sich bei ihrer jeweiligen Gemeindeverwaltung.“

Mit freundlichen Grüßen

**Heidi Biermann**

Schatzmeisterin und Protokollführerin im Vorstand des

Angelsportverein Neustadt/Wied e.V.

Partner der Lebenshilfe Neuwied-Andernach e.V.

**KINGFISHER**

**REISEN**



**Angelreisen**

**ISLAND**  
**IRLAND**  
**KANADA**

**SCHWEDEN**  
**NORWEGEN**  
**DÄNEMARK**



Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz  
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420  
[www.kingfisher-angelreisen.de](http://www.kingfisher-angelreisen.de) • [info@kingfisher.de](mailto:info@kingfisher.de)

## Jugendzeltlager beim Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V.

Wieder einmal war Xanten Treffpunkt für viele Kinder und Jugendliche.

Jedes Jahr zieht es viele Kinder und Jugendliche zum Zeltplatz an den Xantener See, um dort einige „abenteuerliche“ Tage zu verbringen. Bereits zum 6. Mal wurde die Römerstadt Schauplatz für das erfolgreiche Zeltlager des Rheinischen Fischereiverband (RhFV) von 1880 e.V..

Neue Freunde finden und einmal ein anderes Gewässer kennenlernen, vor allem aber Spaß beim Zelten zu haben, das ist das Erfolgsrezept für das Zeltlager.

Das vielseitige und von der Verbandsjugend detailliert geplante Zeltlager, auf dem Gelände der Willibrordschützengesellschaft, bietet den Teilnehmern ein abwechslungsreiches und spannendes Programm. Neben der Unterstützung, bei der Bildung von Freundschaften, dem gemeinschaftlichen Fischen und einem bereits traditionell stattfindenden Castingsportturnier wird von der Leitung auch großes Augenmerk auf die Fortbildung im Bereich des Naturschutzes gelegt.

„Langeweile“, ist ein Wort, welches es an diesem Wochenende nicht gibt.

In einem Grußwort an die Teilnehmer des Zeltlagers freute sich Verbandsjugendleiter Frank Kleinwächter, so viele Teilnehmer bereits im 6. Jahr begrüßen zu dürfen. Andreas Alshut, als Vertreter des Bezirksleiters des linken Niederrhein Udo Botson, gab den Kindern, nach einigen Grußworten, eine Einweisung zum Fischbestand der Xantener See. Für die Betreuung stand ein eingespieltes Team zur Verfügung, welches die Kinder durch das abwechslungsreiche Programm führte. Ein bereits am Vortag anreisender Vortrupp sorgte für den Aufbau der sanitären Anlagen, den Küchenbereich und der großen Mannschaftszelte. Kurzum, der Vorastrupp hatte alles bestens organisiert. Bis zur Anreise der Jugendlichen und ihrer Betreuer hatten sie alles erledigt, sodass die Jugendlichen sofort mit dem Aufbau ihrer, teils bunten, Zelte beginnen konnten.

So entstand nach und nach eine eigene große Zeltstadt.

Unbedingt erwähnen möchte ich auch das Küchenteam und das Grillteam. Mit unermüdlichem Einsatz sorgten sie, von früh bis spät, für gefüllte Bäuche. Dadurch hatten sie nicht nur eine der wich-

tigsten Aufgaben zu erfüllen, sondern hatten auch großen Anteil an der durchweg guten Laune aller Teilnehmer.

Das traditionell stattfindende Castingsportturnier stand unter Leitung des Referenten für Casting- und Breitensport, Rudi Bruthier. Hier zeigten die Teilnehmer ihr Geschick beim Werfen auf das Ahrenbergtuch. Schon nach ein, zwei Übungswürfen war oft das typische „Plopp“ zu hören, wenn das Wurfgewicht die Mitte des Tuchs traf. Für den ausgiebigen Lehrteil im Bereich Naturschutz konnte Marion Meitzner, im Rahmen des Projekt Finne, von der Stiftung Wasserlauf verpflichtet werden. Ausgiebig referierte Marion Meitzner über den Lebenszyklus der Lachse. Brütling, Parr oder Smolt, Größe und Lebensweise der Salmoniden wurde den Teilnehmern kindgerecht vermittelt. In einem anschließenden Fragebogen konnten die Kinder, in Altersklassen eingeteilt, das Gelernte verinnerlichen.

Das besondere Highlight für die Kinder und Jugendlichen sind aber sicher die vielfältigen Angelmöglichkeiten an dem fischreichen See. Neben dem Fischen auf großen Flößen bot sich auch die Möglichkeit auf kleinen Booten, ausgerüstet mit starken Elektromotoren und Echolot, zu fischen. Damit konnten in kürzester Zeit alle fangträchtigen Plätze auf dem großen See erreicht werden. Begleitet wurden die Jugendlichen von Christopf Zybell und dem Biologen Fabio Rochol. Unter seiner fachkundigen Führung machte das Bootsfischen besonders großen Spaß. Mehrere maßige Hechte und Barsche wurden am frühen Abend auf dem Grill zubereitet.

Ein weiteres modernes Angelboot, ausgerüstet mit der neuesten Lawrence Echolottechnik, wurde von der Firma Yad-Fishing zur Verfügung gestellt. Als Guide führte der bekannte Teamangler Thorsten Rühl, die Kinder an die aussichtsreichsten Angelplätze auf dem großen See. Auch hier wurde so man-

cher Fisch überlistet. Andre Philippi, ebenfalls Teamangler bei Yad-Fishing, referierte praktisch und theoretisch über das Feederfischen. Die Kinder lernten die vielfältigen Montagemöglichkeiten beim Feederfischen kennen, Möglichkeiten bei der Futteranmischung und verschiedene Auswurfstechniken.

Auch in diesem Jahr waren die vielen Besucher während der Zeltlagertage eine schöne Bestätigung für die Jugendleitung. Das Jugendteam freute sich den Vorstand des RhFV begrüßen zu dürfen. Allen voran den Vorsitzenden Walter Sollbach, seine Stellvertreterin Eva Rohmann und Reiner Gube sowie Heiner Kreymann, Heinrich Homann und Horst Ceulaers. Auch Harry Treder, Landesjugendleiter im Fischereiverband NRW, nahm eine lange Reise auf sich um das Zeltlager zu besuchen. Ganz besonders hat der Jugendausschuss sich gefreut über den Besuch des Bürgermeisters der Stadt Xanten sowie über die Landtagsmitglieder Magret Voßeler und Norbert Meesters. Dieser Besuch wurde genutzt, um über aktuelle fischereiliche Themen zu diskutieren.

Den Abschluss des Zeltlagers bildet traditionell die Übergabe der Ehrengaben, die diesmal von unserem Jugendschatzmeister Hanns Hönigs geleitet wurde.

Der Verbandsjugendausschuss möchte allen „Teamern“, für Vorbereitung und Durchführung, im Namen aller Zeltlagerteilnehmer ein herzliches Dankeschön aussprechen. Insgesamt war es wieder ein schönes Wochenende, das fast noch bei strahlendem Sonnenschein zu Ende ging.

**Egon Luettke**

*Referent für Öffentlichkeitsarbeit  
„Die Jugend“ im RhFV von 1880 e.V.*



Gruppenfoto der Zeltlagerteilnehmer  
(© E. Luettke / RhFV von 1880 e.V.)

## Vor Eichen sollst Du weichen, Buchen sollst Du suchen ...

Wer beim Angeln oder sonstigen Outdooraktivitäten in ein Gewitter gerät, sollte obiger Weisheit besser keinen Glauben schenken. Da sich der Blitz meist hohe Objekte sucht, sind Bäume, ob Eichen oder Buchen, kein guter Schutz. Dem Blitz ist es völlig egal, in welchen Baum er einschlägt.

Welcher Angler kennt das nicht, es ist Sommerabend - die Luft ist schwül, fast mit dem Messer schneidbar - und die Fische beißen. Es folgt Biss auf Biss. Doch dann braut sich am Horizont etwas zusammen. Dunkle Wolken türmen sich auf, ein leises Grollen ist zu hören und schon bald zucken die ersten Blitze vom Himmel in Richtung Erde. Meist geht es dann recht flott, Regen fällt, Wind kommt auf, die Wellen werden höher und die Donnerschläge klingen wie Explosionen. Die Wände unseres Zeltes pulsieren, schlagen wild um sich und werden durchgepeitscht von dem sich steigerndem Unwetter.

Was jetzt? Die Heringe unseres Wetterschutzes kontrollieren? Ruten einholen und ab ins trockene Zelt?

So oder ähnlich hat es auch Bastian Sieben erlebt, ein Angler aus unserer Mitte. Bastian angelte auf Karpfen als das Unwetter aufzog. Ein Blick nach oben ließ nichts Gutes erahnen.

Deshalb holte er die Köder ein, legte die Ruten auf dem Rodpod ab und verschwand im Zelt.

Dort war er auch, als ein Blitz in seine Ruten einschlug. Der Einschlag war so heftig, dass es die Rutenspitzen wegsprengte und die Kohlefaser auflöste. Die elektronischen Bissanzeiger sind explodiert und das Netz des großen Keschers, welcher auf dem Boden lag, hatte Brandspuren.

Bastian war nichts passiert!

Vielleicht lag es an den sommerlichen



Einer der explodierten Bissanzeiger nach dem Blitzeinschlag  
(© E. Luettke / RhFV von 1880 e.V.)

Flipflops mit dicker Gummisohle? Vielleicht rettete ihn der kurze Abstand zu seinen Ruten? Eins ist gewiss, Bastian hat großes Glück gehabt. Er hat mir nicht erzählt, ob dieses Erlebnis zu solch einschneidenden Veränderungen in seinem Leben führt, wie es bei Martin Luther war, dem vielleicht legendenhaften aber wohl bekanntesten Gewittererlebnis.

Einen zweiten Geburtstag wird er aber jetzt feiern, so Bastian.

Jedem Angler sollte bewusst sein, dass es lebensgefährlich sein kann, mit einem Carbonblitzableiter in der Hand, während eines Gewitters, zu angeln. Deshalb kann es auch nur eine vernünftige Alternative geben:

Das Angeln während dem Gewitter einstellen.

**Egon Luettke**

Referent für Öffentlichkeitsarbeit  
„Die Jugend“ im RhFV von 1880 e.V.

## SAV Erholung Effeld erweitert sein Bildungskonzept in der Jugendarbeit

Als Verein mit einem modernem Jugendkonzept erweitert der SAV Erholung Effeld seine Jugendarbeit nochmals. Bei diesem neuen Projekt dreht sich alles um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein. Ein Kooperationsvertrag, mit der Martinus - Schule - Orsbeck in Wassenberg, ermöglicht dem Verein, frühzeitig mit Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu treten.

Von dieser Kooperation profitieren vorrangig Kinder, „aber auch Schule und Verein gewinnen“, findet Heinz-Leo Schrötgens vom Förderverein der Martinus - Schule. Bei der Erweiterung des außerschulischen Unterrichts werden Lehrer und Pädagogen unterstützt. Dabei versteht sich der SAV Erholung Effeld als Partner der Schule. „Die den Kindern, im schulischen Unterricht vermittelte Naturerziehung und Umweltbildung kann im Verein von praxisorientierten Jugendleitern direkt an den Gewässern umgesetzt werden“, so der Vereinsvorsitzende Heinz Jakob Meyer.

Die Schüler können auf einfache und spannende Weise das in der Schule erlernte mit ihren praktischen Erfah-

rungen am Gewässer verknüpfen. Dies unterstützt ein Lernen, welches am Interesse aus der Sache hervorgeht. Das außerschulische Lernen ist orientiert am Schüler und dessen Interessen und versucht, Kopf und Hand zusammenwirken zu lassen.

Eine bereits seit vielen Jahren, an der Schule, geführte Bastel- und Angel AG wird in dieses Projekt überführt. Im Rahmen einer Gewässerexkursion mit Kindern der AG, übergab Projektleiter Anton Gilles aus Altersgründen seine seit 10 Jahren geführte Arbeitsgruppe an Nachfolger Jürgen Kluwe. Dieser wird die Projektarbeit, im Rahmen des Kooperationsvertrages weiterführen. Vor diesem Hintergrund gratuliert auch Wassenbergs Bürgermeister Manfred Winkens zu dem bisher im Fischerei-Bezirk Rurtal einmaligem Projekt.

Ein Konzept welches durch das langjährige erfolgreiche Bestehen der von Gilles geführten AG bereits seinen Nutzen unter Beweis gestellt hat. Ein Beispielprojekt welches gerade in der heutigen

Zeit als Vorbild zur Nachahmung anregen soll, erklärt Egon Luettke, von der Verbandsjugend im Rheinischen Fischereiverband.

Schulleitung und Verein sind sich einig, dass die AG im Rahmen des außerschulischen Unterrichts eine sinnvolle Ergänzung der Ganztagsbetreuung ist. „Gerade Kinder, die bisher wenig Affinität zur Natur hatten, können hier freudvoll Erfahrungen sammeln und einen Ausgleich finden“, so Schulleiterin Elvira Tholen.

**Egon Luettke**

Referent für Öffentlichkeitsarbeit  
„Die Jugend“ im RhFV von 1880 e.V.



## Gemeinschaftsfischen: Landesfischereiverband Westfalen und Lippe nimmt Stellung gegenüber Staatsanwaltschaft

Nach Beratung durch den Ausschuss Natur- und Tierschutz der Fischerei- und Wasserrechtskommission des Deutschen Angelfischerverbandes und des Deutschen Fischerei-Verbandes hat der Landesfischereiverband Westfalen

und Lippe ein Schreiben an die Generalstaatsanwaltschaft in Hamm verfasst, in dem das Vorgehen der Staatsanwaltschaft Münster zu einem Gemeinschaftsfischen in Gescher kritisiert wird.

### Ermittlungsverfahren gegen den ASV Gescher

Sehr geehrte Frau Hermes, die Staatsanwaltschaft Münster hat in dem Verfahren ein strafbares Verhalten des Vorsitzenden des Angelvereins erblickt und das Verfahren gemäß §153 Abs. 1 StPO (wegen geringer Schuld) mit Zustimmung des Amtsgerichts eingestellt. Die Verfügung schließt mit dem Satz: „Im Wiederholungsfall können Sie nicht wieder mit einer Einstellung rechnen.“

Damit können wir uns nicht einverstanden erklären. Die Vorsitzenden der einzelnen Angelvereine (der LFV hat ca. 65.000 Einzelmitglieder in ca. 500 Vereinen) sind verunsichert. Uns stört, dass ohne hinreichende rechtliche Prüfung angenommen wird, dass das Verfahren nach § 153 Abs. 1 StPO einzustellen ist, denn eine solche Einstellung setzt ein wenn auch nur geringes strafbares Verhalten voraus. Ein solches Verhalten können wir nicht feststellen. Wir müssen in unserer Funktion als Verband darauf dringen, dass für unsere Vereine Rechtssicherheit besteht.

Der LFV hält die Einstellungsverfügung der Staatsanwaltschaft für rechtsfehlerhaft.

Die Tatbestandsvoraussetzung einer Straftat nach §17 Nr. 1 Tierschutzgesetz liegen nicht vor. Nach dieser Vorschrift kann bestraft werden, wer ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund tötet. Die bei dem Gemeinschaftsfischen gefangenen Tiere sind teilweise zum Zwecke des Verzehrs getötet worden. Fische zu fangen und zu töten, um sie dem menschlichen Verzehr zuzufügen oder als Tierfutter zu verwenden, ist der typische und unumstrittene vernünftige Grund im Sinne der vorgenannten Vorschrift. Strafbares Verhalten scheidet insoweit sicher aus. Soweit Brassen und Rotaugen gehältert wurden, um sie im Sinne einer Hegemaßnahme in ein anderes Gewässer zu bringen, kommt allenfalls eine Straftat nach §17 Nr. 2 Tier-

schutzgesetz in Betracht. Nach dieser Vorschrift kann bestraft werden, wer einem Wirbeltier aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden oder länger anhaltende oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt. Auch diese Tatbestandsvorausset-

zungen sind nicht erfüllt. In NRW ist durch den Runderlass (Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Fischereigesetzes vom 22.6.1995) geregelt:

Als Hegemaßnahmen gelten insbesondere:

- Maßnahmen zur Unterstützung einer natürlichen Vermehrung der Fische
- Maßnahmen zum Schutz und zur Bekämpfung von Fischkrankheiten
- Hegefischen zur Vermeidung oder zur Verhinderung ökologischer Schäden durch Überbestände einzelner Fischarten und

zur Bestandsabschätzung

- Fischbesatz gemäß §3 Abs. 2 LFischG

Die Staatsanwaltschaft selbst ist richtigerweise davon ausgegangen, dass es sich bei dem geplanten Umsetzen um eine Hegemaßnahme handelt und danach eine Straftat nach § 17 Nr. 2 des TierSchG ausscheidet.

Ob den Tieren erhebliche Leiden zugefügt wurden, wenn sie längere Zeit vor dem Umsetzen in ein Gewässer

in einem Setzkescher gehalten wurden, steht ebenfalls nicht fest.

Im Übrigen ist es bei einem Hegefischen mit Umsetzen von Fischen nicht möglich, ohne Zwischenhälterung das Umsetzen durchzuführen. Nach § 50 Abs. 2 des LFischG ist das Wettfischen verboten. Als Wettfi-



Ein Angler beim Gemeinschaftsangeln an der Spree in Berlin  
(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)



schen gilt eine fischereiliche Veranstaltung, die ausschließlich oder überwiegend den Zweck verfolgt, unter einer Vielzahl von Teilnehmern durch Vergleich des unter festgelegten Bedingungen erzielten Fangergebnisses eine Rangfolge zu ermitteln.

Diese Voraussetzungen sind nicht erfüllt. Zwar ist das Angeln um einen Pokal nur möglich, wenn Bedingungen festgelegt werden, unter denen der erfolgreichste Angler ermittelt wird, die Feststellung eines Pokalsiegers ist aber nicht der ausschließliche oder überwiegende Zweck des Angelns gewesen.

Bei derartigen Veranstaltungen steht der soziale Kontakt der Ver-

einsmitglieder im Vordergrund. Dadurch wird der Verein mit Leben erfüllt. Das gilt für die Mitglieder vom Kindes- bis zum Seniorenalter.

Einen wirtschaftlichen Vorteil stellt der Pokal nicht dar, da er jährlich an einen anderen Teilnehmer weitergereicht wird. Die Ehre, einen Pokal zu gewinnen, stellt allenfalls einen Anreiz dar, an dem Gemeinschaftsfischen teilzunehmen.

Die Ansicht der Staatsanwaltschaft, es handele sich um ein Wettfischen, wird auch nicht durch die erlassene Verwaltungsvorschrift zu § 50 LFischG gestützt. In Ziffer 31 ist zu § 50 LFischG eine ins Einzelne gehende Regelung zum Wettfischen getroffen worden.

Hinweisen dürfen wir ausdrücklich auf den letzten Absatz zu Ziffer 31 Verwaltungsvorschrift, wonach Traditionsfischen der Vereine, bei denen der Wettbewerbscharakter nicht im Vordergrund steht, von der Vorschrift über das Wettfischverbot nicht berührt werden.

Im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung bitten wir Sie, uns Ihre Auffassung mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen

**Hermann Dabrock**

*Stellv. Vorsitzender LFV Westfalen & Lippe*

**und Johannes Nüsse**

*Präsident des Fischereiverbands NRW e.V.*

## Spitzentreffen der Angler, Jäger und Flächeneigentümer mit der Niedersächsischen Landesregierung

Am 09.06. trafen sich die Spitzen von Landessportfischerverband Niedersachsen e.V., Landesfischereiverband Weser-Ems e.V., Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. (LJN) und Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen e.V. (ZJEN) mit Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil und den zuständigen Ressortministern Stefan Wenzel (Umwelt) und Christian Meyer (Landwirtschaft).

Anlass des Gesprächs war der Wunsch der Verbändevertreter, in Sachfragen, die die Nutzungsrechte ihrer Mitglieder betreffen, stärker berücksichtigt zu werden. Dies ist in der Vergangenheit nach Ansicht der Verbände nicht ausreichend geschehen: Jäger und Angler eint unter anderem die Sorge, dass die Umsetzung der europäischen Richtlinie Natura 2000 zum Anlass genommen wird, weitere Einschränkungen ihrer Nutzungsrechte gesetzlich festzuschreiben.

Bis 2018 sind nach EU-Vorgabe in Niedersachsen noch zahlreiche Natur- und Vogelschutzgebiete auszuweisen. Landesweit drohen nach Aussage der Verbände deutliche Beschränkungen, wie z. B. Nachtangelverbote oder sogar der komplette Ausschluss der Angelfischerei in Schutzgebieten. „Wir Angler leben seit Jahrzehnten den Gewässerschutzgedanken und führen



Die Teilnehmer des Treffens  
(© LSFV Niedersachsen e.V.)

mit großem Erfolg zahlreiche Gewässer- und Artenschutzprojekte durch. „Daher können wir nicht nachvollziehen, wie unsere nachhaltig ausgeübte und naturschutzkonforme Nutzung Naturschutzziele beeinträchtigen könnte und warum unser Wirken reglementiert werden sollte“, so die Präsidenten der Angelverbände Werner Klasing und Bernhard Pieper einhellig.

Jäger und Grundeigentümer begrüßten zunächst die am Tage zuvor ergangene Klarstellung des Landwirtschaftsministeriums, in dieser Legislaturperiode keine grundlegenden Änderungen im Landesjagdgesetz vornehmen zu wollen. Im Kern ging es aber um den Austausch der Positionen um die seit Oktober 2014 geltende Jagdzeitenverordnung und

die von LJN und ZJEN unterstützten Normenkontrollanträge hiergegen: „Der Schutz von Eigentumsrechten und fachwissenschaftliche Kriterien sind bei der Neuregelung der Jagdzeiten nicht ausreichend berücksichtigt worden. Daher unterstützen wir die Anträge aus unseren Mitgliedschaften auf gerichtliche Überprüfung“ so ZJEN-Präsident Hans-Heinrich Ehlen und LJN-Präsident Helmut Dammann-Tamke übereinstimmend.

Für die Zukunft wünschen sich alle Verbandsvertreter einen frühzeitigen, regelmäßigen und konstruktiven Dialog mit der Landesregierung, so diese Änderungsvorhaben plane, bei dem die fachliche Expertise der direkt betroffenen Verbände stärkere Berücksichtigung findet: „Angler, Jäger und Grundbesitzer sind tragende Säulen des ländlichen Raums und wichtige Partner im Naturschutz“, so die zentrale Botschaft der Präsidenten abschließend.

Die vier Verbände vertreten gemeinsam über 500.000 Mitglieder. Die beiden Anglerverbände und die Landesjägerschaft gehören zudem zu den größten anerkannten Naturschutzverbänden in Niedersachsen.

**Gemeinsame Pressemitteilung  
Niedersächsischer Verbände vom**

**12.06.2015**

## PREISRÄTSEL

Dieses Mal hat uns der Kosmos-Verlag 4 Exemplare des in diesem Jahr neu erschienen Buches „Fische räuchern Schritt für Schritt“ zur Verlosung spendiert.

Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

**1) Bei welchem Fußballverein arbeitet der Vorsitzende des Verbands Deutscher Karpfänger e.V.?**

- Hamburger Sportverein
- FC St. Pauli
- FC Union

**2) Was bedeutet die Abkürzung EAA?**

- European Anglers Alliance
- Europäische Aal-Angler
- Elbe-Aal-Abkommen

**3) Wo fand der Deutsche Fischereitag 2015 statt?**

- In Regensburg
- In Ravensbrück
- In Rostock

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Siemensstr. 11-13 in 63071 Offenbach oder per E-Mail an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de). Einsendeschluss ist der 23.10.2015.

## Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwad 2/2015

Die Lösungen lauteten 1a, 2b und 3c

### Die Gewinner sind:

Mario Reines (Visselhövede)  
Detlef Ehm (Osterburg)  
Markus Maier (Vöhringen)  
Elisabeth und Klaus-Jürgen Lorenzen, (Norderfriedrichskoog)  
Alfred Klützke (Schönwalde)

## Fische räuchern Schritt für Schritt

Verwandeln Sie Ihren frisch gefangenen – oder auch gekauften – Fisch in eine duftende, gold-glänzende Delikatesse. Mit den verschiedenen Räuchermethoden ist das ganz einfach.

Fachmann Jörg Strehlow erklärt in seinem neuen Buch mit einfachen Anleitungen und leicht nachvollziehbar, was es dabei alles zu beachten gibt. Er stellt Räucheröfen und Grills vor, zeigt die neuesten Techniken und empfiehlt die besten Aromen.

Dazu passend hat er besonders leckere Rezepte ausgewählt. Fische räuchern Schritt für Schritt ist ein moderner Ratgeber, der auf keinen Fall im Schrank von Räucher-Fans fehlen sollte.

Jörg Strehlow,  
Fische räuchern Schritt für Schritt  
Kosmos-Verlag, Stuttgart,  
160 Seiten, 220 Farbfotos  
ISBN: 978-3-440-14536-4  
Preis: 22,99 €



## Hilfe für die Äschen

### Ein Projekt der Hegegemeinschaft Almeäsche

Der Film „Hilfe für die Äschen - Ein Projekt der Hegegemeinschaft Almeäsche“ ist online frei abrufbar. Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V. in Münster, Mitglied im DAFV, hat ihn in Zusammenarbeit mit der Hegegemeinschaft Almeäsche und dem Ruhrverband produziert. Es geht um die Bemühungen zum Erhalt der Artenvielfalt in unseren Gewässern.

Die vom Flusswasser überströmten flachen Kiesbänke waren seit jeher die bevorzugten Laichplätze der Äschen – und die stattlichen Fische in unseren Flüssen nichts Besonderes. Nicht selten standen hunderte von Tieren zusammen. Ein Spektakel, das heute in Nordrhein-Westfalen so nicht mehr zu beobachten ist. Nur noch ganz wenige Fische finden sich ein um zu laichen. In vielen Flussabschnitten gibt es gar keine

Äschen mehr.

Im Jahr 2013 lief auf Initiative der Angelfreunde Almetal, der Bezirksregierung Detmold und des Ruhrverbandes eine aufwändige Rettungsaktion an.

Der Film stellt das Projekt zur Erhaltung der Äschen in den Gewässern von Lippe und Alme vor, beleuchtet die Gründe für den Rückgang der Art und zeigt das Laichverhalten in eindrucksvollen Unterwasseraufnahmen.

Das Engagement der Hegegemeinschaft Almeäsche ist beispielgebend.

Der Film ist auch auf DVD erhältlich. Einzel Exemplare können über die Geschäftsstelle des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e.V., Sprakeler Straße 409, 48159 Münster, E-Mail [info@lfv-westfalen.de](mailto:info@lfv-westfalen.de) abgerufen werden.

**LFV Westfalen und Lippe e.V.**



## Ausschreibung für ein Maskottchen der DAFV-Jugend



Hallo liebe Junganglerinnen und Jungangler, ich bin Stippi und war das Maskottchen der DAV-Jugend, da ich erwachsen geworden bin, suche ich nun einen Nachfolger als Maskottchen für die Jugend des DAFV, bitte helft mir und schickt mir Vorschläge. So ein Nachfolger braucht auch einen neuen Namen. Was

vielleicht noch wichtiger ist, soll es ein Mädchen, ein Junge, ein Tier oder etwas anderes sein?

Ihr seht, hier ist Kreativität gefragt. Vielleicht könnt ihr uns dabei helfen? Ihr habt doch auch oft gute Gedanken, Ideen und Einfälle. Vielleicht könnte das neue Maskottchen genau wie euer Vorschlag aussehen. Als Beispiel zeige ich euch ein paar Bilder, wie sie z.B. vom niederländischen Anglerverband verwendet werden.

Unser neues Maskottchen soll aber keine Kopie von irgendeinem Internetbild oder Facebookprofil sein. Solch ein Bild dürften wir aus urheberrechtlichen Gründen sonst nicht verwenden.

Also traut euch und schreibt uns eure Ideen oder schickt uns eure gemalten Bilder.

Es kann von einer einzelnen Person oder auch von einer Jugendgruppe sein.

Eure hoffentlich zahlreichen Vorschläge erwarte ich bis zum 20.12.2015 unter folgender Adresse:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach/M.

Tel.: 069 / 85706963

Fax: 069 / 873770

E-Mail: m.markowski-hempel@dafv.de

Bis bald

*Eure Stippi*

Ihr Einsatz ist  
unbezahlbar.  
Deshalb braucht  
sie Ihre Spende.



[www.seenotretter.de](http://www.seenotretter.de)



## Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 4/2015 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de) oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)  
AFZ-Fischwaid (ABO)  
Siemensstr. 11-13  
63071 Offenbach

Vorname: \_\_\_\_\_

Nachname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_



Way of Life!

Zum Anbeißen

15 % Nachlass  
für Angler<sup>1</sup>



Ab 17.990,- EUR<sup>2</sup>

[www.suzuki-vitara.de](http://www.suzuki-vitara.de)

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der neue Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP Allradsystem<sup>3</sup>, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten<sup>4</sup>.



Abbildung zeigt Sonderausstattung. <sup>1</sup> Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband auf die UVP der Suzuki International Europe GmbH. <sup>2</sup> Endpreis für einen Suzuki Vitara 1.6 4x2 (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,3 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km, kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 123 g/km). <sup>3</sup> Gilt nur für die 4x4-Variante. <sup>4</sup> Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis. Gültig bis 31.12.2015. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7–4,0 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 131–106 g/km (VO EG 715/2007).